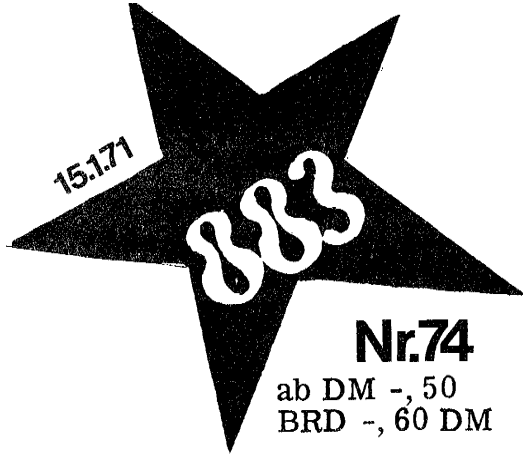




KLASSENKAMPF



POLEN

**Gegen Parteiherr-
schaft und
Staatskapitalismus**

GUINEA

**Gegen Kolonialismus
und Völkermord**



Das Gericht möge beschließen:

Im Sinne einer als überfällig crachteten, bisher nie erfolgten Ausbreitung demokratischer Geflohenheiten bis hinein in den deutschen Gerichtssaal und als eine Reverenz vor dem Volke, dessen Namen wir nicht länger zum Zwecke der betrügerischen Bemäntelung von Herrschaftsinteressen im Munde führen wollen

faßt das Gericht, angeregt durch den Angeklagten Fritz Teufel, folgenden revolutionären Beschluß:

1. Vor der Befragung zur Person des Angeklagten erfolgt eine allgemeine Vorstellung aller Prozeßbeteiligten.

2. Dabei interessieren weniger die üblichen Daten als vielmehr die konkreten oder vagen Vorstellungen der betreffenden Polizei- und Justizwachmeister, Kriminalbeamten, Staatsanwälte, Landgerichtsärzte, Protokollführer und Schöffen über Sinn, Zweck und Erfolg ihrer bisherigen und ihrer heutigen Tätigkeit.

Auch eine kurze Darstellung individueller politischer Lernprozesse, soweit vorhanden, darf und soll gegebenenfalls angefügt werden.

3. Der Vorsitzende Landgerichtsdirektor Fromme nimmt Stellung zu der Frage, inwieweit ihn seine frühere Tätigkeit als Staatsanwalt, der die Ermittlung im Falle des Ostern 1968 in München mutmaßlich durch Polizeigewalt ums Leben gekommenen) Rüdiger Schreck geleitet und eingestellt hat, für einen politischen Prozeß wie diesen qualifiziert oder disqualifiziert.

4. Die Leute von der Bewußtseinsindustrie geben Auskunft, in wessen Auftrag sie hier sind und analysieren kurz die Widersprüchlichkeit ihres öffentlichen Auftrags zu wahrheitsgemäßer Berichterstattung einerseits und ökonomischer Abhängigkeit andererseits. Vertreter hiesiger Zeitungen erläutern kurz, warum in der lokalen Berichterstattung (gleichgültig, ob eine Zeitung im übrigen liberal oder reaktionär ist) alle Polizeilügen kritiklos verbreitet werden und warum das so sein muß, warum sich ein lokaler Polizei- und Gerichtsreporter in München auf die Dauer nur halten kann mit einem Kumpel- und Komplizenverhältnis zu Polizei und Justiz.

5. Auch (trotz aller Öffentlichkeitverhindernden Maßnahmen der Machthaber) etwa vorhandene Genossen und andere Leute im Zuhörerraum und die Genossen von der Verteidigung erläutern kurz, weshalb sie hier sind und warum es in diesem Prozeß ihrer Ansicht nach geht.

Der Antrag wurde vom Gericht abgelehnt!



HOIHOEGMUT auf dem Weg zur Anklagebank: Fritz Teufel.



WIR FORDERN DIE SÖRTORTIGE FREILASSUNG VON FRITZ TEUFEL UND HEINZ-GEORG-VÖGLER

DIESER DROHUNG leistete bei der AS - Abender: Die Münchner Tupamaros



AUFRUF

Genossen, beweist Eure Solidarität mit den Gefangenen. Geht sie massenhaft besuchen. Hier nochmal die Adresse wo ihr die Genehmigung für die Genossen in Moabit holen müßt:

Amtsgericht Tiergarten, Abt. PI, Zimmer 245, Turmstrasse.

Mitbringen dürft ihr nichts außer für S.-DM Tabak und Schockade, die ihr dort aus dem Automaten ziehen müßt. Packete dürft ihr schicken, es wird aber alles durchsucht und dementsprechend zensiert.

Bücher dürft ihr nur direkt aus der Buchhandlung schicken lassen, aber nicht aus linken Buchhandlungen, sonst werden sie von dem Schwein Thiele nicht durchgelassen.

Schreibt auf die Packete „Weihnachtspaket“, da nur so garantiert ist, dass sie durchkommen. Denn nur an Geburtstagen u. Weihnachten kriegen sie die Gefangenen sicher. Fragt die Genossen, was sie brauchen und haben wollen. Wenn ihr nicht in den Knast reingelassen werdet, dann schreibt ihnen. Sie sind früh über alle Nachrichten von draussen.

Genossen, schreibt ihnen u. besucht sie !!

PROZESSTERMINE

Prozesstermine

Georg v. Rauch	18.1.70
Moabit Saal 500, 9 Uhr	
(Hansch-Sache)	
Georg v. Rauch	18.1.70
Moabit Saal 500, 9 Uhr	
(Hansch-Sache)	
J. Fraty	22.1.70
Moabit Saal 111, 11Uhr30	
(Besetzung Wilhelm-Wesekamm-Haus)	
Jansen+Caspari	26.1.70
Moabit Saal 101, 9 Uhr	
(Holly-Besitz)	
Heinz Brockmann	26.2/2
Heinz Brockmann	26.28.29.1.70
Moabit Saal 500, 9 Uhr	
(Leasing)	

Michael Baumann	Plötzensee
Monika Herberich	Lehrter Str. 171/70
Heinz Brockmann	Moabit
Hilmar Budde	Moabit
Britte Asdonk	Lehrter Str. 173/70
Herbert Heun	Neukölln
Ulrich Fischer	Moabit
Peter Knoll	Moabit
Karl Schwörer	Moabit
Ingrid Goergens	Lehrter Str. 170/70
Ingrid Schubert	Lehrter Str. 170/70
Dierter Kunzelmann	Moabit
Dietrich Kunzelmann	Tegel
Thorwald Prohl	Moabit 69/70
Amnerose Reiche	Moabit
Georg v. Rauch	Moabit
Bernard Scharein	Moabit
Herbert Goerke	Tegel
Renate Sami	Moabit 27/70
K.H. Wierzejewski	Moabit
Thomas Weisbecker	Moabit
Bernhard Wolf	Moabit
Bernard Wolf	Moabit
Renate Wolf	Frauen-U-Haft
	Kantstr.
Horst Mahler	Moabit
Gerhard Mehrer	Moabit
Eric Grusdat	Moabit
Heinz Stahl	Moabit

Schlußwort des Genossen Mehrer

Es hatte sich für mich die Frage gestellt, wie ich dieses Schlußwort am produktivsten ausnutzen kann. Ich habe mich dazu entschlossen, eine öffentliche Selbstkritik zu üben, denn die Genossen haben ein Recht darauf, daß ich mich nach meiner kleinstbürgerlichen Revolutionsschwärmerei, nach einer Phase individueller Rebellion vor ihnen legitimiere. Ich betone jedoch, daß ich mich vor den Genossen zu legitimieren habe und nicht vor diesem Gericht, das den Bedürfnissen der Massen nicht entspricht, das gegen die Bedürfnisse der Massen rechtssprechen muß. Denn zwischen dem Recht, das ein Recht der herrschenden Klasse ist - konkret ein kapitalistisches Besitzverhältnis zementierendes Eigentumsrecht - und Gerechtigkeit ist eine enorme Differenz.

Nun zur Sache. Als ich im Mai vergangenen Jahres von der herrschenden Klasse in den Knast gezwungen wurde, zeigte sich, wie propädeutisch das von mir bis dahin betriebene politische Praxis war. Ich habe damals die Erfahrung machen müssen, daß das individuelle Rebellieren genau den Erwartungen der herrschenden Klasse entspricht und daß die vom Kapitalismus dafür geschaffenen Institutionen wie Polizei, Justiz usw. sehr wohl mit solchen Rebellien fertig werden. Die Ereignisse des vergangenen Jahres rechtfertigen diese These. - Diese individuelle Rebellieren hat seine Ursache in einer falschen Theorie bzw. in einem falschen Anspruch: in dem Schaffen von Freiräumen und in dem Anspruch der "Verwirklichung von uns selbst". Diese Freiräume bedeuten praktisch eine Kapitulation, die man mit einer Oase in der Wüste vergleichen könnte, bedeuten praktisch eine Kapitulation vor der Realität, denn nun brauchte die Realität nicht mehr geändert zu werden, vielmehr wurde ein Gegenmilieu geschaffen. Man versuchte, sich von seiner kleinstbürgerlichen Sozialisation zu emanzipieren. Man begann, die reale Umwelt zu negieren. Die-

ser Versuch einer Emanzipation mußte sich zwangsläufig auf den einzelnen beschränken und blieb dann zwangsläufig auf einer existentiellen Ebene stecken. Jede Aktion, die aufgrund des offensiven Anspruchs unternommen wurde, diente letztlich der Bestätigung des Freiraumes. Das Werfen eines Molotow-Cocktails wurde als individueller emanzipatorischer Akt definiert. Unter diesem Hintergrund betrachtete ich meine bisherige politische Praxis.

Ich bin gezwungen, mich als ein Individuum zu definieren, das zwar nicht in die bestehende Gesellschaft integriert ist, das es aber auch nicht geschafft hat, dieser Outsiderrolle eine politische Dimension zu geben. In dem Moment, in dem ich diese politische Dimension entwickelte, diente sie nur als Deckmantel für mein ausschließlich lustprinziporientiertes Handeln. Soeben der Disziplinierungsmaschinerie der kapitalistischen Gesellschaft entwichen, war ich nicht bereit, mich den Arbeitszwängen zu unterwerfen, die für die revolutionäre Überwindung dieser Gesellschaft notwendig sind. Unter diesem Hintergrund betrachtet, geschah es zwangsläufig, daß ich mich einer anarchistischen Gruppe anschloß. Die Ideologie der "Verwirklichung von uns selbst" und diese, daß die direkte Aktion ein individuell-emanzipatorischer Akt ist, entsprachen genau meinem individuellen Aufbaum. In der militanten Demonstration konnte ich meine kleinstbürgerliche Revolutionsschwärmerei befriedigen.

Daß ich durch mein existentiellistisches Aufbauen zu meinen eigenen politischen Ansprüchen in Widerspruch geraten bin, war mir nicht klar. Um mir dies bewußt zu machen, bedurfte es erst des Knastes. Erst im Knast wurde mit der Perspektivlosigkeit meiner politischen Praxis bewußt. Denn das individuelle Rebellieren entspricht anscheinend genau den Erwartungen des Staatsapparates. Polizei, Justiz usw. sind durchaus imstande, Terrorgruppen zu bekämpfen. Das Beispiel der japanischen

Genossen, die sich bereits Mitte 1969 konkret daran machten, die Rote Armee zu organisieren, hat gezeigt, daß der isolierte militärische Kampf auf in hochindustrialisierten Ländern zum Scheitern verurteilt ist. Man könnte als weiteres Beispiel die Banditen von Mailand anführen.

Aufgrund meiner lustprinziporientierten Praxis vertrat ich in Fragen der Organisation zwangsläufig eine Position, die eine langfristige politische Arbeit unmöglich machte. Die aktionistischen Gruppen waren derart unverbindlich strukturiert, daß eine organisatorische Wirkung z.B. einer militanten Demonstration gleich Null war. Dazu kommt, daß wie schon oben erwähnt, die militante Aktion oft durch das egoistische Moment der individuellen Emanzipation bestimmt war.

Inwieweit ich mich auf der Ebene des Wunschenkens bewegte, zeigt mein Verständnis von internationaler Solidarität: Anstatt an der Organisation der Klassenkämpfe teilzunehmen, unterstützte ich Gruppen, die die Kampfform der südamerikanischen und palästinensischen Genossen übernahmen, ohne auch nur in einer annähernd ähnlichen Situation zu sein. Die Theorie der Roten Armee z.B. muß in der konkreten Situation des Kampfes

zum Putsch einer elitären Gruppe führen. Die einzige Möglichkeit, praktische internationale Solidarität zu üben, besteht in der Organisation des Klassenkampfes und parallel dazu in der Verteidigung unserer theoretischen Erkenntnisse. Denn erst, wenn wir den Kapitalismus theoretisch auseinandernehmen können, sind wir auch praktisch dazu in der Lage. Dies schließt aber keineswegs die militante Aktion aus. Nur wollten wir uns davor hüten, die militante Aktion zu verabsolutieren, denn dies würde bedeuten, daß Militanz nicht mehr politisch bestimmt wird.

Abschließend möchte ich noch sagen, daß mir die Unzulänglichkeit dieses ersten Versuchs einer Selbstkritik bewußt ist. Vor allen Dingen sehe ich mich auf Grund meiner isolierten Situation im Knast außerstande, eine konkrete Alternative zu meiner bisherigen Praxis zu erarbeiten. Auch eine klare Abgrenzung gegenüber ML und AO war mir aus Mangel an Information nicht möglich.

PREMIUM FÜR HORST MAHLER, INGRID SCHUBERT, IRMGARDE GOERGENSEN, PETER KNOLL UND FÜR ALLE ANDEREN GENOSSENEN!

PREMIUM FÜR ANGEJA DAVIS!

PREMIUM FÜR ALLE VOM IMPERIALISMUS UND FASCHISMUS INHABIERENDEN GENOSSENEN!

INDM WIR DEN KLASSENKAMPF ORGANISIEREN, ZEIGEN WIR UNS PRAKTISCH SOLIDARISCH!

AL MULINO
VON AL MULINO
für 883 - LESER

(ATMOSPHERE WIE IM "SAN MARINO")

MIT "STUDENTENPIZZA" ODER SPAGHETTI BIS GETRÄNKE 3.30 DM BIS 17 h.

UND ALLE ANDEREN ITALIENISCHEN SPEZIALITÄTEN

FONTANE STR. 2 AM SBAHNHOF LICHTERFELDE WEST

Springer und Franco WIR und Breschnew

SCHWARZE HILFE

Hilfsorganisation der schwarzen Zellen für ALLE Genossen in den Gefängnissen oder auf der Flucht.

1. Abrechnung

Sammlungen:
bei Ton, Steine, Scherben 268,-
sonstige 26,-
294,-

Davon zahlten wir am 22. Dez. 1970 je DM 6,- an folgende Genossen:
Bernhard Wolf,
Heinz Brockmann,
Monika Berberich,
Gerd Mehrer,
Karl Schwörer,
Ulli Fischer,
Ingrid Schnubert,
Irene Goepgens,
Peter Knoll,
Anerose Reiche,
Nensale Sami,
Thomas Weisbecker,
Karl-Heinz Wierzejewski,
Brittgitte Asdonk,
Renate Wolf,
Georg v. Rauchen,
Herbert Meim,
Bernad Schenrein,
Dieter Kunzeleimann,
Michael Baumann.

Eine 2. Zahlung von je DM 6,- bekamen: Heinz Brockmann und Rommi, sie bekommen am wenigsten Geld und Pakete.

Am 23.12.70. zahlten wir je DM 6,- an Herbert Goerke und Heinz Staal.

Der Genosse Mähler wird von unserer Seite sehr gut versorgt.

Abrechnung: 294,- DM
20 x DM 6,- = 120,- DM
20 x DM 6,- = 120,- DM
2 x DM 6,- = 12,- DM (mit Posten)
2 x DM 6,- = 12,- DM
154,20 DM

Rest: 54,80 DM
Telefon/Fahrtgeld 2,40 DM
Jetziger Bestand: 52,40 DM

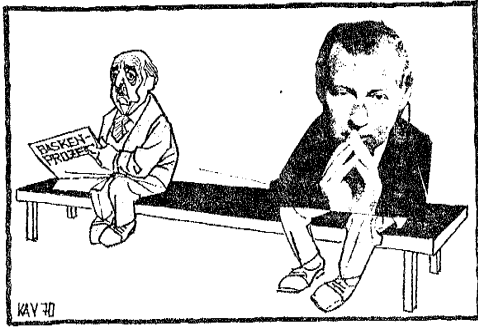
Die Zahlkartonabschnitte könnt ihr jeweils Mittwochs nach Donnerstags im Büro des Bsp. West. Stephanstr. 60, von 1930/2000 einsehen. Informationen werden dort gegeben und entgegengenommen.
Tel. Ges. S. 2: 25 45 72
Teilt uns die Namen von Genossen mit, die in der obigen Auflistung nicht enthalten sind!!!

"SCHWARZE HILFE"



Krauzberger
Treffpunkt

Shops
Pop
Bus 75
u. Bahn
Görlitzer Bkt.
Dier
Schmale Mülleim
Frau'suppe
Trödel
Keller



- Franco, der Massenmörder
"allein hat Leben oder Tod der sechs Hasken in der Hand" (BZ)
- General Franco steht jetzt vor der Gewissensfrage" (BZ)

Sie darf nicht sagen, daß der Faschismus kein Gewissen hat, sondern nur die nackte Ausbeutung und Unterdrückung und Ermordung all der Kräfte kennt, die auf die Vernichtung des mörderischen Systems des Kapitalismus hin arbeiten. Sie darf nicht sagen, daß die Rettung der Genossen nur das Werk der spanischen Arbeiterklasse und der Arbeiterklasse der ganzen Welt sein kann.
"Im Laufe der Zeit ist es schwierig geworden, Ursache und Wirkung in der spanisch-baskischen Kontroverse auseinanderzuhalten. Bei einer Eskalation von Terror und Gegenterror verliert die Schuldfrage mehr und mehr an Bedeutung" (BZ). Genau darum geht es den Springerschweinen Unklar machen, Vernebelung der Tatsache daß der Klassenkampf in Spanien stattfindet - das Klassenkampf ü überall stattfindet - wo Ausbeuter, Profitgeier und deren Schreibtischmörder im Besitz der Macht sind und die arbeitenden Massen unterdrücken und quälen.
Sie muss von Separatisten und Nationalismus sprechen um den Klassenkampf zu verschleiern; dies vor allem, weil Springer selbst und die ganze Ausbeuterklasse Westdeutschlands hinter der brutalen dummen Fratze des spanischen Faschismus stehen. Je länger Franco an der Macht desto ungestörter werden Schering, Siemens und Mannesmann, die deutschen Großbanken ihre Profite aus Spanien herausaufheulen können, desto länger werden sie das Blut der spanischen werktätigen Massen aussaugen können.



SPRINGER UND FRANCO AN DIE SELBE WAND!!

SIEMENS, KRUPP UND MANNESMANN FÜHREN DIE FASCHISTEN AN!! PROLETARIAT ALLE LÄNDER UND UNTERDRÜCKTE DER GANZEN WELT VEREINIGT EUCH!!!

Doch wir sind noch nicht auf die zweite Frage eingegangen die wir uns gestellt haben und deren Beantwortung unsere Agitation wirkungsvoller gemacht hätte.

Der Prozeß gegen die Flugzeugentführer in Leningrad, die jüdischer Herkunft sind, hat in Amerika, England und Frankreich zu großen Protestaktionen geführt die massiven Bemühungen jüdischer Sowjetbürger nach Israel emigrieren zu dürfen, häufen sich: in Odessa, im der Sowjetrepublik Moldau, in Riga bemühen sich ganze Familienverbände um die Erlaubnis der Emigration.

All diese Aktivitäten werden in der westlichen Presse ausführlich berichtet und die Prozesse als antisemitische Programme dargestellt. Wir müssen in diesem Zusammenhang die weltweiten Sammlungen sehen, die mit ihren Spenden von Milliarden von Dollars zur Aufrechterhaltung der israelischen Militär- und Okkupationsmaschinerie beitragen; doch regt sich in den zionistischen Nestern der USA zum Beispiel schon der Widerstand. Diese verstärkten Aktivitäten der Zionisten, die nur die Schwierigkeiten des israelischen Militärapparates offenbaren, können durchaus mit "zionistischen Umtrieben" in der Sowjetunion selbst verbunden sein. Eine als antisemitisch gekennzeichnete Sowjetunion und die Bedrohung des "jüdischen Volkes" passen den Doktrinen des US-Imperialismus, Meir, Dayan & Co. genau ins Konzept. Man muß antisemitische Gräueltaten beschwören, um die letzten Interessen zu schützen. Reservieren für die Militäristen in Tel Aviv zu mobilisieren. Erst auf diesem Hintergrund können wir zu einer Einschätzung des Flugzeugentführerprozesses kommen. Das Hochverrat drehbuch vorliegen kann, ist neben mit der Tatsache, das Wolff Salmonsso einer der Piloten Leutnant der roten Armee ist.

Zloch es musste der Sowjetunion und ihren Leuten ein leichtes sein, die Unterstellungen der bürgerlichen Presse als einzige Propaganda der alten und neuen "Weissen" zu entlarven, die sich nicht scheuen die Unterdrückung nicht scheuen die "Unterdrückung" der Juden in der Sowjetunion heute als weitaus grösslicher als unter den Zaren unter der zaristischen Selbstverschamft darzustellen.
weiter müssen wir fragen: Welches Problem sollte sich für die grosse Sowjetunion geben, wenn sie die jüdischen Sowjetbürger züchten lassen würde? Wahrscheinlich keines, weder volkswirtschaftlich noch politisch. Noch offensichtlich ist: derichtsbirokratie der Sowjetunion nicht in der Lage, offene Prozesse zu führen, die keinen Zweifel mehr liessen und die Massen aufklären und agitieren können. Der Vorwurf des Antisemitismus trifft ja nicht den einzelnen Leichter sondern diskreditieren die Arrangements des Sozialismus.

Teestube
Galerie Gellhauer
BAYREUTHER STR. 6
13305 BERLIN
TEA
MANG WITTENBERG STRASSE
Warme Küche
Zwiebelsuppe.

Die Solidaritätsaktionen zur Rettung der zum Tode Verurteilten in Burgos hatten ein Ausmaß angenommen, und eine Qualität erreicht, so daß man sicher von einem neuen Stand der internationalen Solidarität der Arbeiterklasse und aller Antifaschisten sprechen kann: Die Generalstreiks in Belgien und Frankreich, die Aktionen der englischen und italienischen Arbeiter, die Solidarität südamerikanischer Hafenarbeiter zeigten das Anwachsen des Bewußtseins daß der internationale Kampf gegen die faschistischen Massenmörder und die verbrecherische Kapitalistenklasse mit der Entfaltung der nationalen Klassenkämpfe an Bedeutung gewinnt.

Wer diesen Sturm der revolutionären Solidarität in der ganzen Welt natürlich zuerst spürt und sich darauf einrichtet - das sind die schweinschen Handlanger der Kapitalisten in den Pressehäusern, den Propagandazentralen der Schweine. Sie müssen versuchen die Solidarität der deutschen Arbeiter mit den spanischen Kollegen zu untergraben, zu verhindern oder sie zumindest in ihre Bahnen zu leiten. Sehen wir uns die Springerzeitungen zu diesem Thema an - wir werden eine altbekannte Methode entdecken, und doch bemerken, daß wir ihr nicht begegnet sind, was unsere Agitation auf den letzten beiden Demonstrationen sehr behindert hat. Wir müssen daraus lernen!

Die Springerzeitungen haben ihre Titelseiten zwar ganz dem Baskenprozeß gewidmet - in den entscheidenden Tagen jedenfalls, doch hatten sie den Prozess vor dem faschistischen Gerichtshof immer im Zusammenhang mit dem Leningrader Prozess gegen die Flugzeugentführer dargestellt. Dafür steht sinnfällige eine Karikatur. Was das Ziel dieser Art von Informationen ist, ist klar geworden in den Diskussionen vor und nach der Demonstration mit Passanten.

Die meisten am Wege sagten: Jawohl Solidarität mit den Basken aber: Was ist in Leningrad? Warum demonstriert ihr dagegen nicht? Und größtenteils hatten wir keine Antworten bereit, weil wir keinen klaren Standpunkt hatten. Wir überliessen den Hetzblättern der Bourgeoisie ein Problem das unser eigenes hätte werden müssen in der Agitation. Die Hetzpresse versucht so, die wachsende Kritik an den verbrecherischen spanischen Faschisten und die wachsende, weltweite Solidarisierung der Arbeiter mit ihren Genossen in Burgos zu neutralisieren mit der alten Masche: Rot gleich Braun. Wir werden in den Betrieben, in den Stadtteilen und in der Hochschule nur agitieren können wenn wir den Antikommunismus ausrotten und uns einen sicheren Standpunkt zur Entwicklung des Sozialismus in Osteuropa erarbeiten.

Wir brauchen nicht die ganze Ideologie beschreiben die hinter der Interpretation der Verhältnisse in Spanien durch die bürgerliche Hetzpresse steckt. Das entscheidende ist, daß sie nicht zu geben können, daß der Klassenkampf in Spanien in ein neues Stadium getreten ist und die Tage des alten schwachsinnigen verenden Verbrechens Franco gezählt sind; Sie muss sich einspielen auf eine "Liberalisierung" die die Öpus Del(reaktionäre religiöse Sekte) - Technokraten an die Macht bringt und sie nach wie vor mit den Ausbeuterkonzerne der westeuropäischen und nordamerikanischen Imperialisten kooperieren wird.

Der Baskenprozeß war einer der grossen Augenblicke wo den Schweinen der Hetzpresse Heuchelei, Zynismus, tränenselige Duselei in die Augen traten:
"Die Todesurteile zu bestätigen hiesse die spanische Nation zu schänden"
- der Burgosprozeß hat den zarten Keimen einer Liberalisierung des spanischen Regimes, schwersten Schaden zugefügt (BZ)

Zerschlagt den Staatskapitalismus Nieder mit der Bürokratiendique!

Der Sturm der hunderttägigen und stöckigen Arbeiter, Frauen und Studenten auf die Parteibüros ist, wie sollte es anders sein, in den westlichen Ländern zuerst und ausführlich von der Presse vorverurteilt worden. Der Chef-Agent des US-Imperialismus in Osteuropa, Brzezinski, folgert gleich: "Wenn die Polen Kommunisten abgeben, warum könnte das nicht auch Breschnew passieren?... Der Westen hat die technischen Mittel, um direkt zu den Menschen in den kommunistischen Ländern zu sprechen (Stimme Amerika, Radio Liberty, Radio Freies Europa), und diese Instrumente können eine lebenswichtige Rolle spielen, um den Geist der Verbesserung der Beziehungen voranzutreiben, entgegen dem dogmatischen Verhalten der gegenwärtigen kommunistischen Führung..." (Hörsaal). Was diese Typen von Brzezinski bis Strauss und Co aus den "Kriegsgeheimnissen" herauszulegen wollen, ist klar: In der Sozialismus in Osteuropa auf kriegerischen Weg nicht mehr bedacht werden kann, schon als alle Register ihrer imperialistischen Propagandaorgane, die vom weinerlichen Spiegler im "Spiegel" bis hin zum Drücker der Alt- und Jungfaschisten reichen.

Wir brauchen nicht herauszustellen, daß wir mit diesen Feindern gemein haben. Dessen werden wir aber beschuldigt von den Revisionisten in eigenen Land, die zum Kampf der polnischen Arbeiter nichts zu sagen wußten, die gar anfangs noch das Märchen von den "Halbstarken und Abenteuerern" uns aufzählen mußten, daß die polnische Führung dann selbst sehr schnell zu den Akten geleitet hatte, die Revisionisten werden uns beschuldigen, wir wären Antikommunisten, wenn wir den Kampf der polnischen Arbeiter als Befreiungsvorwurf von der Last der bürokratischen Unterdrückung sehen, wenn wir in den Maßnahmen des neuen Gierok keine Lösung, sondern nur eine Vertagung des Problems sehen. Das Problem heißt: Befreiung von der Diktatur einer bürokratischen Partei, und diese kann nur Werk der Arbeiterklasse selbst sein; die Bürokratie läßt sich nicht karieren von einem teemokratisehen Gedankensystem, wie Gierok einer ist. Die Massen werden ihn hinwegfegen zusammen mit seinen altdemokratischen Genossen.

Die Schwierigkeit einer Einschätzung kommt vor allem daher, daß wir uns auf Informationen über bürokratischen Prozesse stützen müssen und daß grundsätzliche Fragen zum Revisionismus noch nicht geklärt sind.

"Ereignisse"

Was ist geschehen? Den Russen Anlaß boten die Preiserhöhungen und ein neues Lohnsystem, über die Stanislaw Kociolek, ein Mitglied des Politbüros, die Arbeiter des Lenin-Hauses in Gdansk unterrichtete. Die Vorbereitung des neuen Fünf-Jahr-Plans sah erneut hohe langfristige Investitionen in der Industrie, die Dezentralisierung des Managements vor und ein neues Lohnsystem, das vor allem die Löhne der Arbeiter senken sollte, die zuvor nach dem Primatssystem gearbeitet hatten. Kociolek hatte den Kollegen und Genossen von der Lenin-Werk zu verkünden, daß die Preise für Fleisch um 26%, die für Kohle um 10 bis 20%, die für Schuhe um 24% und die für Haischke um 32% steigen sollten.

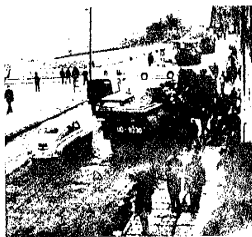
Die Hafen- und Dockarbeiter von Gdansk verließen daraufhin ihren Arbeitsplatz, um zusammen mit ihren Frauen die Gewerkschaften zum Verhandeln mit Parteigregaren zu zwingen. Die Arbeiter marschierten mit Lautsprechern, Schutzhelmen, Kleidern und Fahrrädern ausgerüstet ins Stadtzentrum. Einzelne Gruppen sangen die Internationale. Das Parteibüro und der Hauptbahnhof standen in Flammen, nachdem auf die Demonstrationen geschlossen worden war.

In Szczecin legen drei Tage nach dem Marsch der Arbeiter und Frauen von Gdansk zum Beginn der Arbeitszeit etwa ein Drittel der 22.000 Hafen- und Werftarbeiter die Arbeit nieder.

Ein Demonstrationszug von 1.000 Arbeitern marschiert gegen Mittag auf das Parteibüro und schreibt mit Kreide auf die Wände des Gebäudes: "Gdansk, du hast uns im Stich gelassen! Wir sind Arbeiter und keine Halbstarken! Die Polizei versuchte zu räumen. In der folgenden Auseinandersetzung geht das Büro in Flammen auf. Tausende aufgeföhren sind, überrollen zwei Menschen.

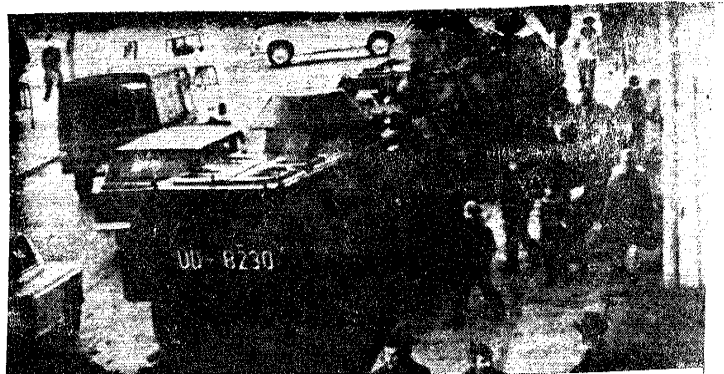
Zu Protesten und kleineren Demonstrationen kam es in Słupsk in Wroclaw und Krakow, wo Supermärkte geschlossen werden mußten.

An die 20 Todesopfer und Hunderte von Verletzten sind das Ergebnis der Aktionen des Staatsapparates. Die Führung der Partei sieht sehr schnell ein, daß mit der Verdammung der Unruhen als Halbstarken-Aufstände und Rowdytum sie sich selbst in ihrer Legitimität entlarvt und geltend gemacht auf die Forderungen der Arbeiter ein, um den Aufstand einzudämmen. Die Auswechslung der Führung soll die effektive Durchführung von Reformen sichern. Der neue Chef Gierok kündigt die Einrichtung eines Fonds von 300 Mio Dollar für kranke, behinderte, Invaliden, Pensionäre und verspricht einen Freistop.



SELBSTKRITIK

Offensichtlich bedarf es Massendemonstrationen und Straßenkrawallen, um die "Vorhut" der Arbeiterklasse in Polen, die Vereinigte Polnische Arbeiterpartei, zu bewegen; sich die Frage zu stellen: Warum kam es zu diesem "Umdruck" so Gierok (heute Deutschland von 21.12.70) und er führt fort: "Es wird eine notwendige und selbstkritische Antwort sein, aber die wird klar und aufrichtig sein". Wir sehen, daß Gierok keine aufrichtige Antwort gibt. Er gibt zu, daß sich "Umdruck" aus nicht durchdachten Konzeptionen der Wirtschaftspolitik ergaben. Diese werden wir besichtigen. Und er führt dann die allgemeinen Missetände an: "Preisveränderung, Situation der berufstätigen Frau, das Wohnungsproblem, Fragen der Jugend". Keine Begründung, wie es Arbeiter und Bauernschaft in Polen zu Maßnahmen gegen die Arbeiter und Bauern kommen konnte, schadet uns der Genosse Gierok. Der einzige Punkt, an dem es etwas wie Ehrlichkeit durchscheint und die Erkenntnis des wirklichen Problems, heißt: "Die jüngsten Ereignisse erinnern uns schwerwiegend an die fundamentale Wahrheit, daß die Partei stets ein enges Bündnis mit der Arbeiterklasse und der ganzen Volk aufrechtzuerhalten muß, daß sie nicht die gemeinsame Sprache mit den Werktätigen verlieren darf." Gierok erkennt also, daß die Partei der Arbeiterklasse "gar nicht die Partei der Arbeiterklasse ist, sondern daß sie ein Bündnis mit ihr eingehen muß; die Werktätigen sprechen nicht durch die Partei, deswegen muß man auch erst eine gemeinsame Sprache erfinden. Die Partei ist offensichtlich irgend eine Instanz, ein Büro gegenüber der Arbeiterklasse - das ist die Auffassung der Revisionisten!



Die Macht der Partei kommt aus Panzern und Gewehren

Wirtschaft in Polen

Es ist bekannt, daß Polen an 10. Stelle in der Weltangabe der führenden Industrienationen steht. Sein Jahreszuwachs liegt mit 10,9% weit über dem Welt-durchschnitt. Diese Tatsache muss klarwerden, daß die Volksrepublik nicht mit den Eingeln d der Unterproduktion zu kämpfen hat, sondern daß das Problem darin besteht, was, wie und in welchem Umfang produziert wird - welcher Anteil des Konsums der Massen und welcher Anteil der Produktion von Produktionsmitteln eingeplant werden soll. Also letzten Endes: Wer bestimmt, was produziert werden soll?

Es ist ein weiteres Mal klar geworden, daß die Verstaatlichung der Produktionsmittel noch lange keinen Sozialismus ausmacht, daß die Aufgabe der Volkseigentums noch nicht bedeutet, daß die Produzenten über die Produktion und deren Verteilung bestimmen. "In einem System der verstaatlichten Wirtschaft besitzt nur derjenige einen Einfluss auf die Gesamtheit der ökonomischen Entscheidungen, der an den Entscheidungen der Staatsgewalt teilnimmt oder sie beeinflussen kann" (Kuron, Ludziewski Offener Brief an die Vereinigte Polnische Arbeiterpartei).

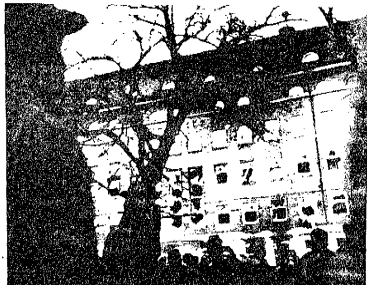
Die Notwendigkeit, nach dem 2. Weltkrieg die polnische Wirtschaft, die von der faschistischen Besatzung und dem Krieg besonders betroffen worden war, auf sozialistischen Grundlagen aufzubauen, erforderte schwere Opfer der polnischen Werktätigen, die Einschränkung der Konsumgüterindustrie zugunsten der Akkumulation, um die langfristigen Investitionen für den Aufbau der Schwerindustrie, der chemischen Industrie und des Bergbaus zu gewährleisten. Die Wachstumsraten in der Konsumgüterindustrie liegen seit den frühen 50ern Jahren unter denen der produktionsmittelindustrie aufgrund der Größe der Investitionen: Konsumgüter-Investitionen 1959: 340,9%, Investitionen in der produktionsmittelindustrie 1959: 433,6% (1949: 100%). Die Schwerindustrie wurde gegenüber Leichtindustrie, Nahrungsmittelindustrie und der chemischen Industrie bevorzugt. Ungeheure Aufschwünge nahen vor allem der Eisen- und Stahlindustrie (Gdansk Eisenbau 1949: 9,7%, 1959: 21,0% des gesamten industriellen Produktionswerts). Die Akkumulationsrate lag in der Zeit des 1. Sechsjahr-Plans bei 22,9%. Nur ein kleiner Teil entfiel auf die Förderung der Landwirtschaft.

Faktisch trifft alle Entscheidungen in politischer und wirtschaftlicher Hinsicht die PVAP, deren Struktur offensichtlich nicht gewährleistet, daß die Bedürfnisse und Interessen der Werktätigen erkannt werden und entsprechend verfahren wird. Die Partei und Regierung - beide sind weitgehend identisch - ver-

fügen über die Verteilung des Volkseinkommens, unabhängig von jeder Kontrolle durch die Arbeiterklasse. Die Partei gibt zwar vor, nur organisiert die Interessen der Werktätigen zu vertreten, doch müssen die ermordeten Arbeiter der glaubwürdigste Gegenbeweis sein. Die Partei ist nicht in der Lage die Massen-kritik aufzufangen, geschweige denn sie zu erfüllen; eine so große Partei muss notwendigerweise die Ziele der Produktion ihren eigenen Klientelinteressen unterordnen, die Vergesselschaftung der Produktionsmittel wird damit eine Strafe.

Der enorme Aufschwung der polnischen Industrie kann jedoch nicht verhindern, daß der Lebensstandard für die Arbeiter zur Industrieproduktion zurückgefallen ist. "Der Gesamtwert der Industrieproduktion war im Jahre 1963 dagegen beinahe 9 mal so hoch wie im Jahre 1938 und das Volkseinkommen ist in den Jahren von 1949 bis 1963 um das 2 1/2 fache gestiegen! Im Vergleich dazu sind die Reallohn um etwa 45% angestiegen. Wie in den Aufbaujahren betriebene Produktion in der Produktion Allen" (Kuron...) hat die Produktionsverhältnisse des Landes ungeheuer entfaltet, die Bedürfnisse der Massen aber nicht entsprechend befriedigt. Die Verteilung der Produktion des Konsumgütersektors hat inwieweit verändernde Konsequenzen. Aus der ungleichmäßigen Entwicklung ergeben sich schwere Schäden der polnischen Volkswirtschaft. So zum Beispiel die Nichtnutzung von vorhandenen Kapazitäten oder Vorratsproduktion (im Jahre 1963 selbsten Vorräte 7,3% des Volkseinkommens). Das entwickelte Industriepotential und die zurückgebliebenen gesellschaftliche Konsumtion stellen den hauptsächlichsten Widerspruch dar, aus dem weitere hervorgehen.





Polnische Arbeiter zerschlagen Parteibüro

Zentralbürokratie gegen Masseninitiativen

Da nicht die Arbeiter selbst, sondern ihre Bedürfnisse die Planung der Produktion in der Hand haben, sondern die zentrale Bürokratie einseitig das Produktionsziel bestimmt, muss die Wirtschaft an irgendeinem Punkt zusammenbrechen, da sie nur von den Massen selbst, von ihren Initiativen in Gang gehalten wird - dies gilt vor allem von hochentwickelten Zweigen der Industrie. Die verselbständigte Planung, die in den letzten Bereich des Produktionsprozesses, Ungleichmäßigkeit der Entwicklung, Vergeudung von gesellschaftlicher Arbeit, Vernachlässigung der Qualität der Produkte, Nichtausnutzung vorhandener Kapazitäten, mangelnde Rationalisierung, die zentrale Planungsbürokratie sieht diese Mängel auch ein - nur kann sie sie nicht beheben.

"Die auf dem bürokratischen Eigen tum fußenden Produktionsverhältnisse haben sich somit in schwere Ketten für die Entwicklung der Produktivkräfte verwickelt" (Loren...). Die Bürokratie befindet sich in einem Widerspruch, der nur mit ihrer Abschaffung gelöst werden kann. Einerseits bedarf sie der massenhaften Spontaneität und Initiative auf allen Produktionsebenen, um die Planerfüllung optimal zu sichern; andererseits muss sie die Initiative der Massen unterdrücken, wenn sie die von ihr selbst gesteckten Produktionsziele, die mit denen der Massen nur abstrakt und nur "weit in der Zukunft" etwas zu tun haben, erreichen will. Der Sozialismus aber lässt sich nur aufbauen, wenn sich mit den Produktivkräften auch die Produktivkräfte der Massen selbst entfalten. Die Krise vor der sich die Staatskapitalisten sehen, wird nur mit deren Abschaffung behoben werden.

LANDWIRTSCHAFT

Die ganze Krise in der polnischen Wirtschaft und die Gefährdung des Sozialismus ist nicht zu verstehen ohne die falsche Politik der ZYAL in der Landwirtschaft. Der Versuch, die Landwirtschaft, den Konsum, auszubauen, scheiterte, obwohl 1968 ca 20% des Nationaleinkommens in Form von Subventionen in die Landwirtschaft gingen. Trotz dem sank die Jahresproduktion um 4,7%. Man muss zurückgehen in die Anfänge der VR Polen. 1948 erst wurde die Kollektivierung der Landwirtschaft als Forderung aufgestellt. Von 245 Produktionsgenossenschaften im Jahre 1949 stieg die Zahl auf 10.510 im Jahre 1956. Dieser erfolgreiche Anstieg wird rückgängig gemacht im Jahre 1956. Die landwirtschaftliche Nutzfläche in privater Hand schnellte von 76,6% auf 86,9% im Jahre 1960. Der Anteil der Produktionsgenossenschaften geht von 9,6% zurück auf 1,2% im selben Zeitraum. Die landwirtschaftliche Gesamtproduktion wird 1960 zu 89,4 % von Privatbetrieben gestellt. Heute arbeiten 62,2 % aller landwirtschaftlichen Betriebe mit weniger als 5 ha. Die Subventionen kommen vor allem den großen Betriebsbesitzern, so daß sich ein Differenzierungsprozess auf dem Lande abspielt zwischen Klein- und Großbauern. Die Aufsehung kleiner Betriebe durch die "Kulaken" stellt einen prozeduralen Kapitalisierungsprozess der Landwirtschaft dar, der von der Partei unterstützt wird. Die materielle Lage der Kleinbauern verschlechtert sich, da sie ihre Produkte auf dem staatlich regulierten Markt nicht so günstig absetzen können wie die großen Bauern. Die mangelnde Durchführung der Kollektivierung als Bedingung für eine industriell betriebene Landwirtschaft und die Vergesellschaftung der Produktion beschwört die Verschärfung des Klassenkampfes auf dem Dorf und des Gegensatzes Stadt-Land

herauf. Das Fehlen einer revolutionären Perspektive für die Kleinbauern zeigt sich am besten in der Kollaboration der Partei mit dem reaktionären katholischen Klerus, dessen Macht und ideologische Vorherrschaft auf dem Lande nach wie vor ungebrochen ist. Zugleich wundert es einen jedoch, daß polnische Agrarproduktionsnisse auf dem westeuropäischen Markt gelangen. Der Stopp des Inlandverbrauchs zugunsten des Ausfuhrschaffens Exportes muß ebenso als eine Ursache für die Abwehrmaßnahmen der Arbeiterklasse Polens gesehen werden.

Wir haben also einmal herausgestellt, daß der Widerspruch zwischen dem entwickelten Wirtschaftspotential und dem niedrigen Niveau der gesellschaftlichen Konsumtion nur durch die Beseitigung der Planungsbürokratie zu lösen ist; und wir haben weiter klargestellt, daß eine hochentwickelte sozialistische Wirtschaft ohne die Initiative der Massen nicht laufen kann; denn sie sind die Hauptkraft der wirtschaftlichen Entwicklung, nicht eine noch so gut funktionierende, aber von den Interessen der herrschenden losgelöste Planzentrale. Erst mit der Bestimmung der Produktion durch die Massen wird ein zentraler Plan zu seiner vollen großartigen Bedeutung kommen, nämlich der totalen Entfaltung der Produktivkräfte, von deren Ausmaß die blinde Bürokratie keine Ahnung hat.

ES LEBE DER KAMPF DER POLNISCHEN ARBEITER, BAUERN UND STUDENTEN GEGEN DEN AUSBEUTERISCHEN STAATSKAPITALISMUS!

Solidarität mit RUDI DUTSCHKE

RUDI DUTSCHKE
UND DER NIEDERGANG DER BÜRGERLICHEN DEMOKRATIE IN GROSSBRITANNIEN



Die Ausweisung Rudis ist ein sichtbarer Beweis für die Rechtsfremden, die Faschisierung Großbritanniens, die Öffentlichtkeit, die sie schützt, kommt dem rechten Flügel der Konservativen ganz gelegen. Er, der schon den letzten Wahlkampf mit unverhüllten rassistischen Slogans und unter dem Motto 'law and order' betrieben hat, macht sich mit Erfolg, wie es scheint, das moralische Gejammer der liberalen und bürgerlichen Kreise noch zunutze. Konnte Wilson seinerzeit schon Linke aus der fraktion ausschließen - ein einmaliger Vorgang in der Geschichte der englisch-bürgerlichen Demokratie -, konnte er doch nicht wagen, offen gegen die arbeitende Klasse vorzugehen. Das hätte ihm innerhalb seiner Partei, die sich ja noch immer als 'sozialistisch' empfindet, den Kopf gekostet. Diese Skrupel braue, die neue Regierung unter Heath nicht zu haben. Offen werden Jahrhundertalte Geflogenheiten des bürgerlichen Parlamentarismus abgebaut. Selbstverständlich mit 'pragmatischen' Motiven.

Das Anti-Streit-Gesetz, die offene Diskriminierung von Minderheiten (Pakistaner, Negor, kurz: britische Bürger 2. Klasse), die Ausweisung eines kranken Ausländers u.v.a. sind Stationen des Weges des Großbritanniens von 'fairer' Demokratie weghin zum pragmatischen, technokratischen Faschismus. Die Betroffenheit der bürgerlichen Öffentlichkeit in In- und Ausland (Frankfurter Rundschau, AZ, Guardian, Le Monde) beweist nur wie sie sich von der Fassade des bürgerlichen Parlamentarismus, made in England, hat täuschen lassen. Unbestritten wird bleiben, daß die Revolution in Großbritannien ein großer Sieg des Fortschritts war, Vorbild für alle folgenden bürgerlichen Revolutionen. Nach der Verkämpfung vieler bürgerlicher Verfassungsmäßiger Rechte konnte sich in Großbritannien die Herrschaft der Bourgeoisie, des Großkapitals und seiner Handlanger, der Kolonialarmeen, etablieren. Im Ausland, besonders im kapitalistischen Deutschland nach dem 2. Weltkrieg, entstand das Bild einer großartigen Demokratie, in der Bürger durch Wahlen echte Alternativen haben, in der korrupte Minister durchsichtig gefeuert werden, in der selbst Eingriffe in die Privatsphäre Privilegien parlamentarischer gerechtfertigt und erfolgreich sein konnten (Erbrecht, Steuerrecht).

Die Bewunderung des nichttornen Dekkens des englischen Bürgers, der so fertigbrachte, nach dem 2. Weltkrieg einen Kriegsgewinner wie Churchill in die Wüste zu jagen (Zitat: "Er war gut, den Krieg zu gewinnen, aber nicht gut genug, den Frieden zu gewinnen"). Und statt dessen eine sozial-reformerische Labour-Regierung zu wählen, ließ vergessen, daß dies durchaus im Sinne eines "aufgeklärten" Kapitalismus blieb. Der Schein einer soliden bürgerlichen Demokratie täuschte selbst viele Linke. Das englische Parlament, sprichwörtlich bekannt für seine offenen Debatten und harten Redegefechte, die Hyde-Park-Corner, die Offenheit britischer Regierende (Churchill versprach nicht den Himmel auf Erden, sondern "Brot, Schweiß und Tränen") die Gelassenheit des englischen Volkes, sich mit atavistischen Überbleibseln (Königshaus, Sitten und Gebräuche, Moral, Kirche) abzufinden, vermittelte unkritischen Geistern den Eindruck, daß nicht Revolution vonnöten sei, sondern Regierungen, vom Volke alle vier Jahre gewählt oder aus dem Amt geschmissen, die Reformen vorwärts treiben. Selbst Sozialisten in Großbritannien fanden die Rolle ihres Königreiches innerhalb des zweiten Kapitalismus als selbstverständlich. Dem "einfachen Mann auf der Straße" wurde von dem Bewußtsein mitgegeben, daß Briten zu sein, Herrenmensch

sein bedeute, und dass es selbstverständlich sei, daß der Reichtum des Vereinigten Königreiches durch die Ausbeutung der Kolonien entstand; fing er an zu murren, hatte er ja immer die Möglichkeit, der "Partei seines Vertrauens", der Arbeiterpartei, die Stimme zu geben und so das Schicksal des Landes zu ändern. Wieviel an anarchistischen Rechten und Geflogenheiten diese Regierung dann bewußt tolerierte, gehörte mit zu dem Rollenpiel. Jeder Bürger wußte von seinen "Rechten und Pflichten", was darüber war, das war von Übel, unbritisch, unfair, radikal, tabu. Dieses typisch britische Gesellschafts-Ping-Pong, diese Auffassung von Fair-Play (ein ur-englischer Ausdruck) des Parlamentarismus kam der nationalen Bourgeoisie Jahrhundertlängte zustatten. Jetzt, wo das Vereinigte Königreich die Kolonien verloren hat, die alten Ressourcen erschöpft, das britische Management hoffnungslos überaltert ist, die Arbeiterklasse traditionell klassenbewußt bleibt, die Märkte erschüttert, neue noch nicht erschlossen sind, geht die britische Kapitalistenklasse daran, mit den Sitten und Überlieferungen Gebrauch zu machen, die ihr auf dem Weg zu weitergehendem Reichtum schaden können. Das Fair-Play wird altmodisch mit den Mitteln und Sitten des Frühkapitalismus (Bst sich kein Geld mehr verdienen. So geht man denn daran, die Arbeiterklasse zu spalten ("die drückenden Pakistaner nehmen Euch, den britischen Arbeitern doch nur die Arbeitsplätze weg!"), das mächtigste Mittel des Klassenkampfes von unten, das Recht zum Streik, erheblich einzuschränken, Arbeiterorganisationen und Arbeiter aufzuland zu zerhacken, die zyklischen Krisen (Rezessionen) des Kapitalismus den spontanen Willensäußerungen des Proletariats in die Schuhe zu schieben ("Die Streiks sind schuld an der Export-Misere!"), jung gegen alt auszuspielen (Enoch Powell: "Wir, die wir das Land nach dem Krieg unter Mühen und Schweiß aufgebaut haben, lassen es nicht durch ohne durch und durch unmoralische Jugendkaputt machen"... (S. Paragelien in Westberlin), und dem Bürger einzureden, daß Krisen jeglicher Art, seien sie ökonomischer oder moralischer Natur, durch den Kampf gegen das Böse, Unbritische, durch "Gesetz und Ordnung" (law and order) beseitigt werden können. Das Mäntelchen, das man sich umhängt, braucht keineswegs mehr humanen Art zu sein. Hygienismus ist ein Feind des Kapitalismus, an ihm läßt sich kein Geld verdienen. Die Ausweisung eines nachweislich kranken Menschen, wie es Rudi ist, ist typisch für die Skrupellosigkeit der Herrschenden in Großbritannien. Ihm wird vorgeworfen, daß er so nach wie vor wagt, Mensch zu sein, mit alten Freunden zu korrespondieren, Gespräche mit ihnen zu führen. Zynisch will man ihm gern Gastrecht gewähren, wenn Bachmann ganze Arbeit geleistet hätte, Rudi tot oder zum geistigen Krüppel geschossen hätte. Einige "notorische" Führer der diskutierte, Briten schreibt der Fronda trifft, gewährt man das Gastrecht nicht exemplarisch sowohl die Schweine in Großbritannien, daß sie so zu verstehen geben, daß ihnen je der denkende Mensch ein Greuel ist, ein Auszuweisender, (Frankreich und die Niederlande verhält sich da nicht anders, wie es die Ausweisung des kranken Rudi in den nahen Vergangenheit beweist). Ähnlich wie in den faschistischen USA braucht die Regierung in solchen Fällen nicht die Unterstützung der Massenmedien, Fernsehen, Radio, Presse, ("Port sind sowieso nur intellektuelle, Zersetzer, Geilichter", s. o. Spiro Agnew.) Man zeigt dem Wähler, daß man "in seinem Interesse" auch hart durchgreift, wenn "dies nötig ist". Dieser wird es schon zu schätzen wissen.

NIEDER MIT H. EATH, MAUDLING UND ANDEREN GALGENVÖGELN! Unterstützt die Studenten in Aarhus, die Rudi dort eine Assistentenstelle vermitteln wollen! SOLIDARITÄT MIT RUDI! SOLIDARITÄT MIT ALLEN, DIE VON DEN SCHWEINEN AUSGEWIESEN, VERFOLGT ODER EINGEKERKERT WERDEN! SOLIDARITÄT MIT DEM KAMPF DER ENGLISCHEN ARBEITERKLASSE GEGEN DAS REGIME DER SCHWEINE!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!

CHUAN TEE & GESCHÄFT
40 SORTEN TEE

70GR. JASMIN	3,00
MSGR. PURC CHINA	3,00
100GR. CEYLON	2,50
60GR. LAPSANG SOUCHONG	2,50
125GR. ROSEN TEE	4,30
RAUCHERSTÄBCHEN (TÄSCHEN)	...
PFLEIFEN FLOTTEN LAMPION	...
HEHMEN KLEIDER usw. usw.	...

WILHELM PFALZBURGER STR. 41
10119 BERLIN

GELATERIA PIZZERIA SAN MARINO
NÄHE TU SAUNY PLATZ 12
TEL. 318325

STUDENTEN PIZZA
VON 10-16 UHR
3,30 MIT GETRÄNK

PIZZA SPAGETTI LASAGNE CANNELONI

Gutschein für ein Getränk von SAN MARINO für 883-LESER

PARABELLUM

2. großen Sommergarten und in yourself-Grill-Spez. bei freudlichen Preisen. Ab 17 Uhr

Fr.-So. 11.00 Uhr - 16.00 Uhr
Kotlett ~ 2,10
Steak ~ 2,90

Yorckstr. 36
P. hinter A. Haus



Genossen, in der letzten 883(Nr.73) haben wir die Diskussion über Rolle und Funktion der Gewalt begonnen. Das es für uns als Anarchisten und revolutionäre Marxisten nicht mehr darum geht, die Frage zu stellen: Gewalt ja oder nein? es uns auch nicht darum geht, eine ausweichende Antwort à la Partei-sozialisten zu geben, müssen wir uns zwingen, exakte Beweise und konkrete Strategien für unsere Thesen zu bringen: Nur der politisch-militärische Klassenkampf wird die herrschenden Verhältnisse verschlagen!

Genossen, wir müssen gemeinsam versuchen, Organisationsmodelle zu entwickeln, die sowohl größtmögliche Spontaneität als auch effektive Disziplin zu einer politischen Schlagkraft verbindet.

Wir wiederholen es noch einmal: Diejenigen Genossen, die nichts willens sind, mit uns gemeinsam die Frage einer militant-revolutionären Strategie zu diskutieren, die glauben, unabhängig von der von uns geführten Diskussion Aktionen durchführen zu müssen - die bisher in den meisten Fällen mit einer Niederlage der Aktivisten endeten - diese Genossen handeln weder solidarisch noch klassenkämpferisch!

GEWALT UM DER GEWALT WILLEN?

Während der vergangenen Diskussionen fiel auf, daß für viele Genossen der Begriff der Radikalität sehr eng gefaßt ist; für sie bedeutet revolutionäre Gewalt einzig und allein: militärisches Handeln (Molli, Bombe, Knarre) Ihr Hirn gleicht einer Waffenkammer! Alle Konflikte sollen mit militärischer Gewalt hier und heute schon gelöst werden! Was sie noch nicht begreifen, ist die Tatsache, daß Gewalt und Militanz vielfältige Formen haben. Sie reduzieren unsere Möglichkeiten schon von vornherein und überlassen die notwendige politische Basisarbeit anderen Gruppen, mit deren politischen Vorstellungen sie (und auch wir) in zahlreichen Punkten nicht-nicht übereinstimmen. Die Rote-Armee-Prädiger können zur Zeit eine Schwierigkeit noch nicht überwinden; es gelingt ihnen nicht, den bewaffneten Kampf und die militärischen Aktionen in eine genau ausgearbeitete Strategie einzuordnen. Was sie ferner nicht begreifen, und das ist weitaus wichtiger: Die Klassenkämpfe haben noch nicht begonnen, militant zu werden; und genau zu dieser Zeit beginnen die Genossen, über die Gewalt zu reden und reden! Ohne aber gleichzeitig Überlegungen anzustellen, wie Bedingungen und Voraussetzungen für eine Verschärfung der Klassenkämpfe geschaffen werden können. Wir erinnern beispielsweise an die Malkämpfe in Frankreich. Anarchisten und Situationisten entfachten sie (im Gegensatz zu der KPF und den Gewerkschaften, die Ruhe und soziale Ordnung wünschten). Und aufgrund der langen Vorarbeit, der Verankerung in der Arbeiterschaft und aufgrund der kontinuierlichen Zusammenarbeit mit anderen politischen Gruppen war es möglich, daß die Arbeiter, Studenten und Schüler den Kampf übernahmen.

Die Massen haben gekämpft und nicht von der Gewalt geredet. Die revolutionäre Gewalt wurde angewandt, pils angegriffen. Fabriken besetzt und der größte Generalstreik von den Arbeitern organisiert. Die revolutionäre Situation war da und keine "richtige" Parteienanalyse hat die Barrikaden errichtet und kein "Berufsstadtguerilla" hat diese Situation vorausgesehen. Eine Begründung für die militärische Notwendigkeit der Stadtguerilla hier und jetzt, haben die Vertreter der Stadtguerilla-These bisher nicht geliefert. Vorläufig können wir daher nur annehmen, daß individuelle Schwierigkeiten und die Unfähigkeit, politisch zu denken und zu handeln, zu dieser These führten. Individuelle Schwierigkeiten Aus der Frustration heraus, wenig effektive Arbeit zu leisten, oft vereinzelt, keiner der bestehenden - den studentischen Organisationen beitreten zu wollen oder auch zu können, tagtäglich aber die Scheibe zu sehen, tagtäglich eine Arbeit machen zu müssen, zu der man keine Lust hat, die entfremdet und sinnlos ist, aus dieser Situation heraus ergibt sich die Wut "man muß doch irgendetwas machen", irgendwann muß man den versammelten pils, den kapitalistischen Schweinen eins drauthauen.

Viele Aktionen haben gezeigt, daß sie Wahnsinnsunternehmen waren (wann man nach dem politischen Stellenwert fragt). Selbstverständlich können bestimmte Aktionen einen Aufklärungs- und Propagandawert haben. Wir erinnern zu an die Zerstörung des Amtszimmers des Kammergerichtspräsidenten von Dreikmann. Nach diesem Anschlag berichteten alle Zeitungen von einem Schaden von ca. 10.000 DM, der in diesem ein-



zigen Raum entstanden war. So wurden alle Richter und Staatsanwälte darauf aufmerksam, daß Dreikmann für sich allein ein Zimmer besaß, während sie selber oft zu dritt und viert in einem nur wenige Quadratmeter großen Raum arbeiten müssen.

weitaus schwieriger ist, es, den Stellenwert zu ermitteln, den Molli in Banken einnehmen. Wir alle wissen, daß die Banken eine der Stützen der kapitalistischen Gesellschaft sind. Wir wissen, daß die Aktionäre sich am Geld der arbeitenden Menschen bereichern. Aber wie steht es um die Vermittlung solcher Aktionen im Hinblick auf diese arbeitenden Menschen? Die Genossen, die einen Molli geworfen haben, argumentieren: Wir haben dem Kam-

Die Befreiung kann nur das Arbeiter selbst

italismus einen materiellen Schaden zugefügt (ebenso bei IBM). Wenn also Fensterscheibe kaputtgeht, kann man wirklich dann davon sprechen, daß dem Kapitalismus ein Schaden zugefügt worden ist?

WEATHERMEN

Vorbild für diese Aktionen und Argumentationen sind die Weathermen, eine militante Gruppe in den USA. Zentraler Punkt ihrer Aktionen:

Sie halten es für dringend nötig, schon jetzt den militärischen bewaffneten Kampf vorzubereiten; das Volk zur kämpferischen Auseinandersetzung zu organisieren, wobei dies in erster Linie nicht durch Kritik, Ideen, Analysen oder Programme geschehen kann, obwohl sie von großer Bedeutung sind, sondern durch die konkrete materielle Schädigung der imperialistischen und rassistischen Institutionen mit allen uns zur Verfügung stehenden Kräften."

Frage an die Genossen: Weshalb nicht gleich eine Atombombe?

Propaganda der TAT

Jedem Genossen, der nicht bolschewistisch oder sozialdemokratisch korrupt ist, muß klar sein, daß nicht eine auserwählte Avantgarde, kein ZK der Berufsrevolutionäre die Klassenkämpfe entfachen und führen wird, sondern nur die Arbeiter selbst.

Genossen, wir müssen davon ausgehen, daß ein Streik oder ein Generalstreik mehr Sprengkraft besitzt als eine Bombe auf eine symbolische Instanz des Kapitalismus. Wir müssen aus den Erfahrungen der Genossen in Lateinamerika lernen. Wir müssen realistisch und nicht mit Pfadfinderphantasien den militärischen Kampf führen. Der Genosse Héctor Béja Rivera schreibt über die vorläufige Niederlage der Guerilla-Bewegung in Peru:

"Wir sagten allgemein, daß wir mit dem Beginn der Revolution nicht darauf warten können, bis die subjektiven Bedingungen erfüllt sind. Das ist sicher richtig; aber wir sind entschlossen der Überzeugung, daß wir, wenn wir auch bei der Bildung der Guerilla nicht auf diese Rechtfertigung warten, einer Rechtfertigung bedürfen, um dem Volk die ersten objektiven Erklärungen für unsere Tätigkeit zu geben. Die Gründe für den Beginn des Aufstands müssen so leicht verständlich sein, als die Gesamtheit des Volkes in absehbarer Zeit nicht in der Lage sein wird, noch kann, die Notwendigkeit einer



"Nos operations sont de deux types: commando et guerrilla".

tiefergreifenden Revolutionierung und Ablösung des gegenwärtigen Systems zu begreifen.

Die ersten Niederlagen in Peru sind kein Beweis für die Nutzlosigkeit, gegen den Unterdrückten aufzustehen. Sie zeigen nur, daß die Konzeption korrigiert, die Wirklichkeit genauer erforscht werden muß, daß man sich noch enger mit dem Volk verbünden, die Kämpfer besser vorbereiten und das Sektierertum und die Neigung zu Spaltungen aus dem Lager der Revolution verbannen muß."

Der Genosse Joao Quartim, auf das Verhältnis politischer und militärischer Kampf eingehend, kommt zu dem Schluß, daß "in der Betonung des politischen Effekts militärischer Aktionen das politische Problem im militärischen Kampf vernachlässigt wird ... Es handelt sich nicht darum zu wissen, wie man auf die Goralitas (oder die pils) und ihre Marionettensysteme schließt, sondern, wie man es auf eine Weise tut, die den revolutionären Klassen folgendes ermöglicht:

1. zu verstehen, daß ihre eigene Avantgarde kämpft und
2. unter den verschiedenen Formen und auf allen Ebenen am Kampf teilzunehmen.

Während der Klassenkämpfe wird die Frage der Gewalt durch die praktische Anwendung der Gewalt gelöst!

Vom Bandenkrieg zur Revolution

Young Lords-Organisation

Ceil Keegan ist 27 Jahre alt, Witwe, Mutter von 2 kleinen Kindern. Dort, wo man ihr beim letzten Mal ins Gesicht geschlagen hat, sind dunkelbraune Flecken zu sehen. Seit Weihnachten war sie dreimal zusammen geschlagen worden. Vor einigen Monaten, als Ceil in der Nähe ihrer Wohnung in Westside Chicago eine Straße entlangging, hielt neben ihr ein Auto. 3 Männer stiegen aus, zerrten sie in den Wagen und brachten sie in ein Haus, wo sie 3 Stunden lang zusammengeschlagen wurde. Bullen in Zivil waren die Täter, lächelnd führten sie ihren Job aus. Sie ließen Ceil laufen, als sie schon halbtot war. Einige Wochen später wurde sie von einigen Jungen einer weissen Bande überfallen, zusammengeschlagen und auf der Straße liegen gelassen.

Ceil ist Ziel dieser Angriffe, weil sie im Hauptquartier der Young Lords Organisation (YLO) arbeitet, einer Puerto-Ricanischen Straßenbande, die zu einer politischen Bewegung geworden ist. Der Grund, warum Ceil heute relativ sicher vor solchen Attacken ist, liegt darin, daß die Young Lords inzwischen mit den Banden in ganz Chicago zusammenarbeiten. Die Lords, bis 1967 nur eine Bande unter vielen, sind zur stärksten revolutionären Organisation junger Puerto Ricaner in den USA geworden. Die Lords sind keine verlorenen Söhne aus den (mittelständlerischen) Vororten, die die Ghettos organisieren wollen. Ihre Geschichte, die der der Puerto Ricaner in dem Film "West Side Story" ähnelt, unterscheidet sie von den meisten radikalen Organisationen im Land. Mit fast allen weissen

haben, um ihre eigenen Pläne zur Errichtung von Häusern für die Armen vorzulegen. Im letzten Winter eröffneten sie eine Klinik (freie ärztliche Behandlung) in der Volkskirche und begannen damit den Angriff gegen die Gesundheitsprobleme speziell der Puerto Ricanischen Gemeinde.

Die YLO in Chicago hat die Formierung ähnlicher Gruppen in den Puerto Ricanischen Gemeinden anderer Städte initiiert. Die bei weitem wichtigste von ihnen ist die Young Lords Party (YLP) in New York City. Der politische Bruch zwischen beiden Organisationen vom letzten Juni hat bisher nicht zu den gewöhnlich aufkommenden Schärfe geführt. Beide Gruppen - und das wird bei der parallelen Entwicklung klar gesehen - haben eine gemeinsame Basis, die ihren Ausdruck findet in dem Wort der revolutionären "companeros".

suchen verzweifelt, Gelder und Spenden zu kriegen für Aufrufe und Kampagnen, aber sie scheinen nicht sehr optimistisch zu sein. Außerdem mußte Cha Cha wegen einer Massenaktion gegen die Stadterneuerungspläne schon im August vor Gericht. Wenn das vorüber ist, erwarten ihn 7 weitere Verfahren. Bei früheren Gefängnis "aufenthalten" hatte Cha Cha gesehen, daß die Gefängnisse voll von Puerto Ricanern waren - Menschen mittleren Alters, Arbeiter und Arbeitslose, nicht nur Bandenmitglieder. Es wurde ihm klar, daß der eigentliche Feind nicht die Latin Kings, die Paragons oder die Black Eagles waren; die wirklichen Feinde waren R.Daleys Chicagoer Stadterneuerung, ihr örtlicher Beisitzer George McCutcheon und die US-Regierung, deren imperialistische Kolonialpolitik Puerto Rico so in die Mangel genommen hatte, daß er (Cha Cha) mit



AMSON



ABRAMSON



ABRAMSON

BANDEN UND REVOLUTION

Nachdem sie erstmal angefangen hatten, politisch tätig zu werden, brauchte die YLO nicht länger als 6 Monate, um ihre revolutionäre Perspektive klar herauszustellen. Einer ihrer Rechtsanwälte wies zu Recht auf die frühe und fortwährende Verbindung der Lords mit der BLACK PANTHER PARTY hin, als elementar für ihre politische Entwicklung. Wie die Panthers ist die YLO ministeriell aufgegliedert, mit bestimmten Ebenen der Führung und der Verantwortlichkeit. Insofern ist die Organisationsstruktur nicht besonders neu. Die persönliche Loyalität und Freundschaft, die in das Kollektiv eingeht, ist möglicherweise ein stärkeres Element als die Disziplin der Organisation.

Der "Field Marshal" der YLO ist ein junger Mann namens Cosmo. Während seiner Arbeit spricht er mit den anderen Bandenleuten in den Straßen. Er erkennt, daß in einer sehr wichtigen Hinsicht die Lords immer noch eine Bande sind: "Du mußt einfach verstehen, Mann, daß wir sogar 'vorher' schon irgendwo revolutionär waren. Kapiert? Es ist ja nicht so, daß wir jetzt 'ne Bande sind und im nächsten Moment Kommunisten. Was wir erkennen mußten, war, daß es Scheiße war, gegeneinander zu kämpfen, sondern daß wir als Banden gegen die Institutionen des Kapitalismus vorgehen mußten, die uns alle unterdrücken".

Bis vor 6 Monaten war die YLO vollständig abhängig von Jose (Cha Cha) Jimenez, Vorsitzender und Kopf der Bande schon lange vor ihrer Politisierung. Cha Cha ist 21 und ist seit 1959 in der Bande; sobald er anfing, die Führung zu übernehmen, hat man ihn immer wieder eingekerkert wegen der bekannten Vergehen: Unruhestiftung, Diebstahl, Drogenbesitz, ungebührliches Benehmen. Jetzt erwartet ihn eine einjährige Strafe wegen Diebstahls von irgendwelchem Plunder im Wert von 25 Dollar. Ein Mitangeklagter soll wegen der gleichen Sache 30 Tage sitzen. Die Brüder in der YLO ver-

seiner Familie gezwungen war, das Land zu verlassen, um zu überleben. Im Frühling vor einem Jahr wurde der Bruder Manuel Ramos von einem Chicagoer Bullen, der nicht im Dienst war, erschossen. Der Bulle ging gegen eine YLO-Versammlung vor, und als er einen der Lords zu belästigen begann, wollte Manuel die Sache bereinigen. Der Bulle zog seine Pistole und feuerte sofort gezielt in Ramos linkes Auge. "Ich glaube, es war in diesem Moment, in dem ich ein richtiger Revolutionär wurde", sagt Cha Cha. "Anstatt loszugehen und eins der Schweine zu füttern, sah ich die Notwendigkeit, sich hinzusetzen und Wege zu finden, mehr zu erreichen. Nicht mit der Knarre. Es war nicht die richtige Zeit dafür. Sie ist es heute noch nicht. Wir müssen die Menschen belehren, bevor wir an Gewehre denken".

Wegen ihres politisch diffusen Charakters seien die meisten der früheren Demonstrationen nichts anderes als Bandenkämpfe gewesen, meint Cha Cha. Der April 1969 war der eigentliche Wendepunkt für die politischen Demonstrationen der Lords. Als in Texas eine nationale Versammlung von presbyterianischen Priestern begann, zogen die Lords in das presbyterianische theologische Seminar von McCormick. "Weggingen nach Texas, um Geld zu fordern, also sandten wir einen Lateinamerikaner, um Geld für den Häuserbau zu kriegen", erinnert sich Cha Cha. "Gleichzeitig meinten wir, daß wir hier eine Aktion machen mußten, um der Sache Nachdruck zu verleihen und ihnen klarzumachen, daß wir die Büros in McCormick übernehmen würden, wenn sie den Armen keine Häuser geben würden. Wir besetzten den Ort, verbarrikadierten die Türen und stellten Wachen mit walkie-talkies auf. Zuerst waren wir nur 40 Leute. Wir gaben eine Pressekonferenz, und am nächsten Morgen war das Haus voll von armen Menschen und Mittelständlern, die sich irgendwie schuldig fühlten. Leute aus der Nachbarschaft versorgten uns ständig mit Nahrung. Draußen versuchten Leute, Streit zwischen uns und anderen Banden anzuzetteln und die Bun-

den kamen ans Tor, aber wir haben sie überzeugt, und dann sind sie geblieben, um zu helfen, und merkten, daß sie auch politisch tätig waren. Dr. A. McKay (Präsident von McCormick) erzählte den Leuten, er werde die Polizei rufen. Es war alles in den Nachrichten. Wir hielten wieder eine Pressekonferenz und sagten ganz klar, daß uns keine Aufforderung, kein Stück Papier von unseren Forderungen abbringen könnte. McKay sprach mit dem Präsidenten und ließ seine Anzeige fallen, und er kriegte einen Anruf aus Texas, daß wir 600 000 Dollar zum Häuserbau für einkommensschwache Schichten in Lincoln Park gekriegt hätten. Das Präsidium akzeptierte unsere Forderungen - die nach Häuserbau, daß ihre Finanzen veröffentlicht werden sollen, daß McCormick den Gruppen der Gemeinde helfen soll, daß er sich öffentlich gegen die rassistische Stadtverwaltung wenden sollte und daß er alle seine Einrichtungen der Gemeinde zugänglich macht. Wir waren 5 Tage in dem Haus, bevor die Entscheidung kam."

Die Ergebnisse der Aktivitäten der Lords entlarven auch gleich ihre Feinde. Im November 1968 besetzte die YLO die Methodistische Kirche in der Armitage Street. 6 Monate lang hatte sie die Kirchenleitung um Erlaubnis gebeten, die Halle der Kirche als Pflegetation zu benutzen. Der Pfarrer der Kirche unterstützte sie dabei. Dennoch traten etwa 15% der hauptsächlich Mittelklassenmitglieder aus der Gemeinde aus nach der Besetzung. Die, die in der Kirche geblieben sind - Leute der Volkskirche - haben sie zu

einem Zentrum für Diskussion über Theologie und Befreiung verwandelt.

Die Lords erkennen, daß alte Leute in der Gemeinde ihnen gegenüber ängstlich sein müssen, solange sie mit dem alten Image einer Straßenbande behaftet sind. Göttliche Macht haben wie George McCutcheon und der rechtsradikale "Chicago Tribune" versuchen, die Lords als einen Haufen hässlicher Vandalen zu diskreditieren. Die Lords hatten niemals die Hoffnung, die Herzen der Landeigentümer und der Stadtbürokraten zu gewinnen. Für den Rest der Gemeinde aber, für die alten Arbeiter und die mittleren Alters' und für die Arbeitslosen, die gezwungen waren, von einem winzigen Raum in einen anderen zu ziehen - den Bulldozern der Stadterneuerung einen Sprung voraus - für sie ist die Geschichte der Lords als Bande ein Grund zum Mitleid. Aber jetzt gibt es Anzeichen dafür, daß die Lords mehr und mehr die ganze Gemeinde erreichen. Mindestens 2 ihrer Projekte hatten die starke Unterstützung aller in Lincoln Park, und dies kann sie, wenn sie die Solidarität organisieren können, zu der wichtigsten politischen Kraft der Puerto-Ricanischen Gemeinde in Chicago machen.

PROBLEME

Seit Februar haben sich die Lords nur wenig den Neubauplänen gewidmet - zur Bestürzung von Howard Alan, der diese und andere Aufgaben für vorrangig hielt. Mio Villagomez, ein Leutnant im Gesundheitsministerium der Lords, der im letzten Winter dazustieß, sieht hierin ein ernstes Problem, das wie alle, von der mangelnden inneren Disziplin herrührt. Und dies zeige sich überall: Mitglieder - wahrscheinlich wegen ihrer engen



und lateinamerikanischen Banden Chikas haben sie Frieden geschlossen, weil sie ihnen geantwortet haben, daß man nicht gegeneinander kämpfen darf, sondern gegen das System, das sie alle unterdrückt. Unter den Einfluß der Lords haben die Latin Kings, mit 3000 Mitgliedern die größte Puerto Ricanische Bande der Stadt, begonnen, sich politisch zu organisieren und haben ein eigenes "Frühstück-für-Kinder-Programm" angefangen. Zur selben Zeit haben die Lords immer wieder Einrichtungen des Establishments attackiert und besetzt, um sie für die Armen zu verwerten.

Ende 1968 besetzten sie die Methodistische Kirche in der Armitage Street - heute die "Kirche des Volkes" - um ihr Hauptquartier einzurichten und ein tägliches Versorgungsprogramm anzufangen. Im Frühling 1969 führten sie hunderte ihrer Puerto-Ricanischen Brüder zu einem unbebauten Grundstück, auf dem ein privater Tennisplatz errichtet werden sollte (Mitgliedsbeitrag 1000 Dollar) und machten daraus einen Park für Kinder. Bis zum Sommer hatten sie eine Koalition mit mehreren anderen Organisationen aufgebaut, um gegen die Pläne der "Stadterneuerung" zu kämpfen, die West Lincoln Park als "Vorort in der Stadt" für weiße Mittelständler plant. Der Kampf ist noch nicht zu Ende, weil die Lords und ihre Verbündeten sich mit Architekten und Rechtsanwälten zusammengetan

TIFFANY'S IST ALLES: QUATSCH-
BUDE, BIERKNEIPE + PIZZERIA.
WARM und GEMÜTLICH, FÜR →
JEDEN ETWAS UND BILLIG:
GROSSE PIZZA DM 2,90, GR. BIER →
DM 1,20, SANGRITA mit
FRÜCHTEN DM 1,50
TIFFANY'S
IST ALLES
MOTZSTR. 60 in
SCHÖNEBERG





persönlichen Bindungen in der Bande - konzentrieren sich nicht auf die Arbeit, kommen zu spät zu Veranstaltungen, gammeln zu viel herum, anstatt neue Leute auf der Straße anzusprechen, oder sie lassen alte Aufgaben sausen, wenn ihnen eine neue interessanter erscheint. Dies sind Schwierigkeiten, die nicht so leicht zu beseitigen sind. Eine Sache, bemerkt Cosmo über die Bande, die den Lords sowohl genützt als auch geschadet hat auf ihrem Weg zu gemeinsamer politischer Arbeit, ist die affige Anziehungskraft neuer Stile. Obwohl sie (die anderen Gruppen) durchaus für richtig halten, was die Lords tun, ist es schwer, von ihnen die Kontinuität organisatorischer Kleinarbeit zu verlangen. Diese Art von periodischer Begeisterung, die von einem auf ein neues Programm umschlägt, ist es, die die Lords als Mangel selbst disziplinierter demokratischer Zentralismus kritisiert. Solange sie abhängig von Cha Cha's Gefälligkeit, aber harter charismatischer Art waren, war die YLO unfähig, diese Probleme zu lösen. Aber er hat ständig Teile seiner Verantwortlichkeit anderen Genossen übertragen. Freunde der Organisation meinen, sie sei jetzt stark genug, um auch ohne ihn weiterzuarbeiten, sollten die Anstrengungen der Herrschenden, ihn ins Gefängnis zu bringen, erfolgreich sein. Mitte Juli trat er als Vorsitzender zurück, sodaß die volle Verantwortung für die YLO jetzt bei einem Zentralkomitee liegt, um "es einer zweiten Generation von Lords zu ermöglichen, die Verantwortung im Dienste der Menschen zu übernehmen."

Ebenso wichtig für die Stärke der YLO sind zwei Neue, die im letzten Jahr zu den Lords kamen: Omar Lopez und Alberto Chivera. Ihre persönliche Erscheinung und ihr ernster, verbindlicher Arbeitsstil brach-



ten sie in wichtige Positionen als Informations- bzw. Gesundheitsminister. Alberto, im dritten Jahr Medizinstudent an der Nordwest-Uni, leitet das Krankenhaus. Gemeinsam mit Ärzten, Medizinstudenten und Krankenschwestern führt er ein Programm für freie ärztliche Behandlung für die Gemeinde durch. Die Klinik, die im Februar mit einer Handvoll Patienten zu arbeiten begann, erwartet inzwischen jeden Samstag-Nachmittag ca. 50 Leute und leistet alles von Ratschlägen bei Schwangerschaft bis zur Augenuntersuchung.

Zuerst hatten viele Frauen Angst, in die Klinik zu gehen. Sie waren beeinflusst von dem alten Banden-Image und erschreckt durch das, was sie in den Zeitungen der Stadt gelesen hatten. Die Krankenpfleger begannen, von Tür zu Tür zu gehen, fragten die Leute, ob sie ärztliche Hilfe brauchten und trafen Verabredungen für eine Behandlung in der Klinik. Wenn die Leute nicht erschienen, erhielten sie eine Einladung für die nächste Woche. Zu den Leuten, die nicht kommen können, gehen Mitglieder des Gesundheitsministeriums und Ärzte hin. Alberto glaubt, daß die Klinik bald von der Gemeinde allein getragen wird, mit nur gelegentlicher Hilfe der Lords: Ein Volkskrankenhaus, geplant und eingerichtet, den Menschen zu dienen und von ihnen selbst getragen.

Natürlich ist eine Tendenz dieser Programme, abzugleiten auf die Ebene der Regierungsverwaltung: jeweils ein Projekt nur halb und stümpferhaft durchzuführen. Aber das Krankenhaus soll der Ausgangspunkt für weitere Aktionen sein.

Die Tatsache, daß die Klinik ihre Arbeit hauptsächlich in der Nachbarschaft tut, bedeutet, daß sie sich selbst sehr stark mit der sozialen Struktur der Gemeinde verknüpft. Wenn die Lords ihre

direkten Verbindungen mit den Puerto Ricanischen Frauen aufrecht erhalten können, die eine der stärksten Quellen traditioneller Stabilität darstellen, dann sind ihre Aussichten, zu einer für die ganze Gemeinde wichtigen Organisation zu werden, noch besser als vorher.

Oberflächlich betrachtet bietet das Gesundheitsministerium nichts anderes, als eine etwas verbesserte Version der staatlichen Wohlfahrtsprogramme. Aber die einfühlsame und persönliche Behandlung in der Klinik ist möglicherweise zum erfolgreichsten Mittel der Organisation geworden. Nicht nur, daß die traditionelle Gang-Image verschwinden läßt, sondern die Leute erkennen auch - und sie brauchen dazu nur wenige Male zur Klinik zu kommen, wo obendrein die Behandlung oft kostenlos ist -, daß ihr Hauptergebnis das medizinische System ist, wie es sich besonders im Grant Hospital zeigt.

Als die Klinik zu arbeiten begann, hatte Grant zugestimmt, kostenlose Nachuntersuchungen auf Empfehlung der Klinikärzte durchzuführen. Eine Weile ging das gut. Dann begann Grant, Geld von den Patienten zu verlangen und Massenuntersuchungen zu initiieren. Aber zu der Zeit stanten schon genug Leute hinter den Lords, sodaß der Dienst ausgeweitet werden konnte und sie trotzdem die Erwartungen der Gemeinde erfüllen konnten. Eine besonders wichtige Forderung an Grant war die nach Entfernung der Polizei vom Notrufraum (die Bullen befragen regelmäßig die Patienten vor und nach der Behandlung). Die Haltung Grants in beiden Fragen hat die Zweifel der älteren Leute der Gemeinde an seinen Fähigkeiten als medizinische und soziale Einrichtung beträchtlich erhöht. Durch das Krankenhaus mehr als durch ein anderes Programm haben die Lords ihre Verbindung zur Gemeinde verstärkt und politisches Bewußtsein hervorgehoben, wie man Institutionen in den Dienst der Gemeinde stellt. Hierzu haben die Geschäftsleute und Ladeninhaber angefangen, die Programme der Lords zu unterstützen. Die meisten Waren für die Frühstücksprogramme werden kostenlos von den örtlichen Kaufleuten gestellt. Der Besitzer eines Schnellplattendens, ein überzeugter Anhänger der Puerto Ricanischen Unabhängigkeitsbewegung, hat Platten mit der Nationalhymne Puerto Rico geschenkt, die jeden Morgen bei den Frühstücksprogrammen gespielt werden.

Die Lords sind - obwohl heftige Gegner eines a-politischen Kulturalismus - doch sehr mit der Frage der Befreiung Puerto Ricos beschäftigt. Sie bezeichnen sich selbst als revolutionäre Nationalisten und unterhalten viele Beziehungen zu den revolutionären Führern auf der Insel. Bevor er im letzten Februar nach Chicago kam, war der stellvertretende Kommunikationsminister Tony Baez aktiv in der Bewegung auf der Insel. Er floh nach Chicago, weil ihm in Puerto Rico eine Gefängnisstrafe drohte. Die Lords verstehen sich als Gruppe, die den Amerikanern klar machen muß, daß die US-Regierung in Puerto Rico eine Kolonie hat, wie die europäischen Mächte im 19. Jahrhundert. "Wir meinen, daß 'Free Puerto Rico Now' ein Thema im nächsten Jahr sein muß, gleich nach der Kampagne 'Raus aus Vietnam'", sagt ein Young Lord, und weiter: "Warum wir so viel Wert auf Nationalgefühl für eine Insel legen, die so weit weg ist? Für einen Puerto-Ricaner, der & in Chicago lebt, der gezwungen war, hierher zu kommen als billiger Arbeiter, bedeuten solche Kampagnen ein Stück Stolz und Selbstgefühl. Wir alle sind nur hier aufgrund der systematischen Zerstörung der Puerto Rica-

gramm haben die Lords ihre Verbindung zur Gemeinde verstärkt und politisches Bewußtsein hervorgehoben, wie man Institutionen in den Dienst der Gemeinde stellt. Hierzu haben die Geschäftsleute und Ladeninhaber angefangen, die Programme der Lords zu unterstützen. Die meisten Waren für die Frühstücksprogramme werden kostenlos von den örtlichen Kaufleuten gestellt. Der Besitzer eines Schnellplattendens, ein überzeugter Anhänger der Puerto Ricanischen Unabhängigkeitsbewegung, hat Platten mit der Nationalhymne Puerto Rico geschenkt, die jeden Morgen bei den Frühstücksprogrammen gespielt werden.



IM BETRIEB



ein moderner Großbetrieb

Das Prädikat in der Überschrift dieses Berichts wurde der DEUTSCHEN ANGESTELLTEN-KRANKENKASSE bestimmt nicht von den Angestellten dieser Firma verliehen. Es stammt wohl eher von einem Herrn Gerhard H. Becker, Leiter der "Hauptabteilung Öffentlichkeitsarbeit" in der Hamburger Zentrale der DAK. Und weil die Glieder sich nach dem Kopf richten, gewährt auch die Westberliner Geschäftsleitung, Herr Über etwa 150 Angestellte, diesem Leitsatz Geltung - unter anderem mit ihrer Betriebsordnung:

Die 10 GEBOTE

des Personals

1. Versuche, deine Arbeit mit Freude zu tun.
2. Glaube an dich selbst und lasse keine Schwäche aufkommen.
3. Frage, wenn du etwas nicht verstehst.
4. Tue deine Pflicht ganz.
5. Arbeite immer fleißig.
6. Lerne immer, denn wer rastet, der rostet.
7. Liebe deine Arbeit, erfülle sie ganz.
8. Sei zielbewußt.
9. Glaube an den Erfolg eines guten Willens, an den Sieg der guten, ehrlichen Gedanken.
10. Stelle dich positiv zu deinem Vorgesetzten ein, jede Kleinmacherei macht dich, um keinen Pfennig reicher, wohl aber um einen wohlwollenden Freund ärmer.

Von wohlwollenden Freunden wimmelt es in der DAK, es sind Gruppenführer, Geschäftsführer und Abteilungsleiter. Diese Glieder der großen DAK-Familie, der "Versicherungsgemeinschaft", stellen die Transmissionsriemen der Geschäftsleitung dar. Sie ordnen die Überstunden an (manche Woche wird über 50 Stunden gearbeitet) und veranlassen Eintragungen in die Personalakte. Selbstverständlich leugnen sie die Notwendigkeit von Neueinstellungen gegenüber der Geschäftsleitung, was die Arbeitssituation verbessern könnte, aus "Ersparnisgründen". Stattdessen werden die Lehrlinge oft schon im 2. Lehrjahr als vollwertige Arbeitskraft eingesetzt, natürlich unter Fortzahlung des noch unter den Reproduktionskosten liegenden Lehrlingsentgelts (das höchste Lehrlingsentgelt liegt bei 350,-DM, also noch 50,-DM unter dem Sozialsatz). Sie erhalten damit höchstens ein Drittel des angemessenen normalen Tarifgehalts.

DAK LEHRLING

Derjenige 883-Leser ist jedoch wirklich ein Miesmacher, der für den DAK-Lehrling ein genau umrissenes Berufsbild nach dem Berufsbildungsgesetz oder einem Ausbildungsplan verlangt. Er wird es sich von dem Landesgeschäftsführer Stöckel mit Bindungsstärke sagen lassen müssen: "Alles, was ihr hier macht, ist für eure Ausbildung absolut notwendig!" Diese Ausbildung besteht im Ordnen von Akten und Karteikarten und im Einbüten von Werbeprospekten, z.B. des DAK-Jugendmagazins, das auf Hochglanzpapier gedruckt ist; auf den Innenseiten steht ein entsetzlicher Müll.

Dieser Müll ist jedoch Baustein einer spezifischen kapitalistischen Ideologie, der Ideologie des Geldverdienens, des Weismachen der Möglichkeit des individuellen gesellschaftlichen Aufstiegs, die Verschleierung der nackten Ausbeutung. Hier nur eine Textprobe:

-Der Pop-Sänger sagte: "Ich wollte nicht mehr arm sein." Die Leute von der Beat-Gruppe sagten: "Wir wollten endlich mal ran an das große Geld." Sogar der Wochenend-Gammler hängte seine Philosophie an den Nagel und mietete mit bei den "Hair": "Ich brauchte die Mäuse und bekannt werden wollte ich auch. Ohne Geld geht's nicht!"

Sodann wird uns die Figur des ehemaligen Lehrlings "Hartmut Pagel" vorgesetzt, "einem tüchtigen jungen Mann der Gesellschaft": Man tritt an Pagel heran, ob er den Platz übernehmen möchte... Hartmut Pagel nutzt die Chance. Er arbeitet bis zu zwölf und vierzehn Stunden am Tag. Monatelang. Endlich ist er aus dem Ärgsten heraus. Er ist noch jung genug, um sich an dem Erfolg freuen zu können, denn: "Er hat diese harte Zeit gut verdaut und fast vergessen."

Dieser Ideologie wird in Hause der DAK mit dem Knüppel der Betriebsordnung Nachdruck verliehen. Eine abschließende Textprobe:

Seine Majestät der GESCHÄFTSFÜHRER stellt sich vor

ICH, der GESCHÄFTSFÜHRER, bin für deinen Betrieb der Herrscher, dein Brot- und Arbeitgeber.

ICH bin für jeden Angestellten die Hauptperson - trete ich persönlich auf oder am Telefon.

ICH bin nicht von Dir, sondern Du bist von mir abhängig.

ICH bin nicht jemand, mit dem es einen Sinn hat zu diskutieren. Noch nie hat jemand eine Diskussion mit mir letztlich gewonnen.

ICH bringe dir meine Anordnungen dar. Es gehört zu deinem Beruf, diese in mir und dir nützlicher Weise zu erfüllen.

* Ein formaler Trick der Geschäftsführung besteht darin, daß sie an die Stelle des Geschäftsführers das Wort "Mitglied" setzte.

Westberliner Buchladen Kollektive



Marxistische Theorie Psychologie • Pädagogik

Das Politische Buch
1 Berlin 15, Lietzenburger Str. 9.
Tel. (0311) 883 25 53
Buchhandlung Karin Rohrborn
1 Berlin 12, Seegartenplatz 5
Tel. (0311) 32 29 82
Jürgens Buchladen
1 Berlin 33, Köpenicker-Luisen-Platz 40
Tel. (0311) 767 16 25

Wir arbeiten zusammen
Wir kontrollieren die Profite gemeinsam
Wir bauen Handreichungen auf:
Zeitschriften: Das Politische Buch
Psychologie, Erziehung
Buchhandlung Tübingen
Marxistische Theorie: Jürgens Buchladen
Wir verschicken gemeinsame Literaturlisten

OBLOMOW
KNEIPE IN DER FLEISCHEREI
HAUBACHSTR. 1 GR. BIER 1

Siemens, Krupp & Mannesmann

Führen die Faschisten an

Bonn und die Invasion in Guinea

"Die Entscheidung, die westdeutschen Vertreter auszuweisen, war die einzig richtige Maßnahme, weil man in Bonn eine andere Sprache offenbar nicht versteht. Präsident Sékou Touré hat damit nicht nur für Guinea gehandelt, sondern für alle Völker Afrikas" (Erklärung eines Mitgliedes des ZK der westafrikanischen Volksorganisation SWATV).

Front heulten die Springersche Hetzpresse und das Bonner Auswärtige Amt auf, als das Oberkommando der Republik Guinea über die direkte Beteiligung von Bonner Diplomaten und anderen Staatsangehörigen der BRD am portugiesischen Invasionsversuch berichtete, was die Abberufung des Botschafters und die Ausweisung von rund hundert Bürgern der BRD mit unwiderlegbaren Tatsachen begründete. Die unmittelbare Komplizenschaft von Vertretern des westdeutschen Kapitals mit den aus Guinea-Bissau entlassenen portugiesischen Söldnern haben wir jedoch nur als ein Glied in der Kette der neokolonialistischen Politik Bonns anzusehen. Bonn ist neben den USA hauptverantwortlich für die weitere Aufrechterhaltung der verrotteten Rassistensysteme in Südafrika und Rhodesien und steht an der Seite der portugiesischen Kolonialmacht.

- Im August 1970 faßte der Ministerrat der OAU (Organisation der Afrikanischen Einheit) eine Entschliessung, in der die enge Zusammenarbeit Bonns mit Pretoria als "ernste Gefahr für die Sicherheit und Souveränität der afrikanischen Staaten" angeprangert wird. Genannt werden die Waffen- und Kampfstofflieferungen aus der BRD an Südafrika und die Ausbildung südafrikanischer Piloten in der BRD.

Auf Beschluß der 41 Staaten und Regierungschefs der OAU reiste im November 1970 eine Delegation von mehreren Außenministern afrikanischer Staaten unter Leitung von Kenneth Kaunda, Präsident von Sambia, in die Hauptstadt westeuropäischer Länder. In Bonn protestierte Kaunda nicht nur gegen die Waffenlieferungen nach Südafrika, sondern namentlich auch gegen die maßgebliche Beteiligung von Großkonzernen am Staudamm-Projekt Cabora Bassa im portugiesisch beherrschten Mosambique. Kaundas Protest wurde in Bonn brüsk zurückgewiesen, man dankte daran, die Regierungsgarantien für die Konzernbeteiligung an diesem - ausschließlich auf Zwangsarbeit basierenden - Projekt zu sperren.

Im übrigen hält es die Springersche Hetzpresse längst nicht mehr für notwendig, diese Dinge zu verschleiern. Die guineische Wochenzeitung "Horoya" berichtete, daß Zeitungen der BRD während des portugiesischen Invasionsversuches gegen Guinea bereits die Besetzung der Städte Labé und Kanda durch Söldner meldeten - eine Okkupation, die zwar geplant war, aber bereits vor der Ausführung zerschlagen wurde. Nicht weniger deutlich war die Welt vom 31. Dezember. Sie machte gewissermaßen namentlich die Zielsetzung der Bonner Politik gegenüber Guinea deutlich, als sie schrieb, Sékou Touré Position sei "mittlerweile derart wacklig geworden, daß sein Sturz über kurz oder lang als nicht unwahrscheinlich angesehen werden kann". Und zynisch ließ es dann weiter: "Vielleicht lohnt es sich deshalb für die Bundesrepublik, gegenüber Guinea abzutreten, dennoch aber präsent zu bleiben".

Man muß die für die afrikanischen Befreiungsbewegungen nicht ganz ungenüßliche "Erbsen" betrifft, so ist schon längst geregelt worden, nicht nur die hintergründigen Einmischungen von Herrn Springer, sondern auch eine Entscheidung des Kommandos der Republik

Die Politik der portugiesischen Bourgeoisie

Der bewaffnete Aufstand in den Kolonien in den 60er Jahren und die starke Emigration der Arbeitskräfte (Gastarbeiter) führten zu einer Veränderung der portugiesischen Wirtschaft. Ende der 50er Jahre hatte Portugal die Repression in den Kolonien verstärkt, vor allem durch den systematischen Einsatz der portugiesischen Geheimpolizei PIDE als Reaktion auf den im Zuge der antikolonialistischen Weltbewegung wachsenden Widerstand. Diese Repression bereitete den Boden für den bewaffneten Aufstand. Im Laufe der portugiesischen Kolonialgeschichte hat es mehrere portugiesische "Befriedungsexpeditionen" gegeben, denn immer wieder hatten sich die afrikanischen Völker gegen die portugiesische Herrschaft erhoben, jedoch erst ab ca. 1961 findet ein bewaffneter Aufstand statt, der nicht mehr auf der Ebene der Stämme, sondern unter Führung einer



nationalen revolutionären Organisation durchgeführt wird.

Die erste Hälfte der 60er Jahre wird für die portugiesischen Kolonialisten und die Regierung Salazar zu "schwarzen Jahren", die den Niedergang des "mehrassigen lusitanischen Imperiums" einleiten:

- Im Februar 1961 stürmt die Volksbewegung für die Befreiung Angolas (Movimento Popular para a Libertacao de Angola - MPLA) die Gefängnisse von Luanda und leitet damit den bewaffneten Aufstand in Angola ein;

- Im März desselben Jahres erheben sich die Landarbeiter im Norden Angolas unter der Führung der Union das Populares de Angola - UPA. Dieser Aufstand findet in den traditionellen Ausbeutungsgestalten der portugiesischen Bourgeoisie statt: in den Kaffeepflanzungen.

- Im Juni 1962 erhebt sich unter der Führung der Afrikanischen Partei für die Unabhängigkeit Guineas und Cap Verde - PAIGC das Volk von Guinea in einem bewaffneten Aufstand und unterbricht alle Verbindungen im südlichen Teil der Kolonien.

- Im Dezember 1962 wurde Goa in Indien von der portugiesischen Kolonialherrschaft befreit.

- Im September 1964 schlägt die Front für die Befreiung Mosambiques - FRELIMO zu und bringt die Gebiete Ostlich des Populacao de Angola - UPA.

"Mit voller Kraft voraus" war die Parole, die Salazar ausgab, als er unmittelbar nach dem Aufstand 1961 ankündigte, daß portugiesische Truppen nach Angola geschickt würden, die die Interessen der Regierung in den Kolonien - und damit die Herrschaft der Bourgeoisie über die ausgebeuteten Klassen in Portugal und in den Kolonien - verteidigen sollten. Die Armee zur Wiederherstellung der Befreiungsbewegungen der 150.000 Mann stark. In dieser Periode installierte sich in Portugal ein zwar verzögerter, doch deutlich monopolistischer Kapitalismus, der sich mit dem Staatsapparat verschmilzt.

Die Bedingungen für die Bildung industrieller Unternehmen werden aufgegeben zugunsten der Schaffung von Monopolen, und die Großgrundbesitzer müssen ihren Platz an der politischen Macht der neuen Bourgeoisie des industriellen Kapitalismus räumen. Der Tod Salazars erleichterte die Veränderungen im portugiesischen Kapitalismus in dieser Phase, und Marcello Caetano entsprach den neuen Bedürfnissen. Es scheinen sich in Portugal zwei entgegengesetzte Strömungen gegenüberzustehen, eine konservere Untersuchung bringt diese jedoch auf einen gemeinsamen Nenner: der ersten traditionellen Strömung zufolge sollte Portugal weiterhin seine Anstrengungen der Integration der Wirtschaft der Kolonien in die portugiesische Wirtschaft widmen; die zweite Richtung vertritt die Integration der portugiesischen Wirtschaft in das kapitalistische Europa und scheint somit keinen Wert auf die Beibehaltung der Kolonien zu legen, was aber nicht der Fall ist, wie wir noch sehen werden.

Portugal kann gegenüber Europa nicht konkurrenzfähig werden, solange es weiterhin höhere Produktionskosten als Europa in Kauf nehmen muß. Andererseits verlangt aber ein Hineingehen in den europäischen Markt spezialisierte Arbeitskräfte und eine höhere Arbeitsproduktivität. Dies erfordert eine Erhöhung der Löhne. Um dennoch die Preise niedrig halten zu können, bleibt dem portugiesischen Kapitalisten als einzige Möglichkeit das Ausweichen auf die Beschaffung billiger Rohstoffe. Und dies wiederum ist nur bei Beibehaltung der Kolonien möglich, da er aufgrund seiner schwachen Stellung im kapitalistischen Lager nicht fähig ist, den neokolonialistischen Weg einzuschlagen. So sehen wir, daß diese beiden Richtungen, was die Kolonien angeht, miteinander vereinbar sind. Dies zeigt sich auch darin, daß beide Strömungen in der Regierung Caetano vertreten sind und beide derselben (einzig zugelassenen) Partei angehören. Es wird damit deutlich, daß auch in der neuen Phase des portugiesischen Kapitalismus dieselbe Politik der Beibehaltung der Kolonien und somit der Weiterführung der Kolonialkriege gegen die Befreiungsbewegungen in Angola, Guinea und Mosambique verfolgt wird.

Die neuen Faktoren führten zu einer radikalen Veränderung der Beziehungen von portugiesischem und ausländischem Kapital und des Einflusses des ausländischen Kapitalismus in der Escudozone, d.h. in Portugal und in den Kolonien. "Die wirtschaftlichen Interessen ausländischer Firmen und der portugiesischen Regierung in den Kolonien sind durch ein System gegenseitiger Vorteile verbunden. Einerseits findet die Wachstumsindustrie (die den Großteil der Investitionen auf sich konzentriert) dort billige Arbeitskräfte, bei deren Beschaffung sie häufig auf die Hilfe der Verwaltung zurückgreifen kann, sie genießt weitgehende oder völlige Befreiung von Steuern und Zöllestrafen und kann die Rohstoffe nach England, in die BRD, nach Frankreich, Portugal und in andere Industrieländer exportieren.

Andererseits helfen die Abgaben und die Gewinnanteile, die die Portugal zehlen, diesen, seine Kolonialpolitik in diesen Gebieten weiterzuführen und die Repression sowie militärische Operationen gegen die afrikanische Bevölkerung zu finanzieren. Die Berichte der Diamantengesellschaft von Angola zeigen z.B. für die Jahre 1961 und 1962, daß diese Gesellschaft sogar direkt an der Finanzierung des Baus von Kasernen und Militärstationen beteiligt war. Seit 1961 erhält die Verwaltung Angolas auch von ausländischen Firmen Abgaben und Kredite für das, was Portugal "Verwirklichung des nationalen Erbes" nennt.

* Mosambique z.B. verfügt über soviel Arbeitskräfte, daß schon 1934 in einem Vertrag zwischen Portugal und Rhodesien, gegen Garantie des Transitverkehrs aus Mosambique zur Küste Mozambique, letzteres verpflichtet wurde, jährlich 160.000 Afrikaner als Arbeitskräfte nach Mosambique zu liefern. Die beim Transport unkommoden Afrikaner werden kostenlos ersetzt. Obwohl mit Südafrika ein ähnlicher Vertrag existiert, konnte Mosambique das Plansoll übererfüllen. (Zwischen 1959 und 1962 arbeiteten jährlich ca. 200.000 Afrikaner aus dieser Provinz in Mosambique. Den in Mosambique verbleibenden Arbeitern geht es keineswegs besser. Sie können zu Zwangsarbeit herangezogen werden, wenn sie keinen Arbeitskontrakt haben und diesen brechen. Als Kontraktbruch gilt: a) jede Verweigerung oder jedes Versäumnis, die im Vertrag festgesetzten Arbeiten zu beginnen oder auszuführen; b) jede Vernachlässigung der Pflicht oder jeden Mangel an Fleiß auf Seiten der Arbeiter; c) die Abwesenheit des Arbeiters ohne Erlaubnis oder ausreichenden Grund; und d) die Besetzung des Arbeiters. Diese ausgesprochen günstigen Arbeitsmarktbedingungen ziehen auch die westdeutsche Industrie an. Hauptanziehungspunkt ist das Cabora-Bassa-Projekt.

Westdeutsche Interessen in Portugal und Kolonien

Die wirtschaftliche und politische Entwicklung in Portugal kam besonders den westdeutschen Interessen entgegen, vor allem seit dem bewaffneten Aufstand in Angola im Jahre 1961, als Portugal seine Kolonialpolitik revidieren mußte.

Nach dem zweiten imperialistischen Krieg planten die USA die Ausschaltung der westdeutschen Konkurrenz. Der Morgenstern sah vor, die BRD auf dem Niveau eines auf Selbstversorgung ausgerichteten Agrarlandes zu halten. Diese Politik scheiterte jedoch angesichts der "Kommunistischen Gefahr", seit der Auflösung der Anti-Hitler-Koalition suchten die USA einen starken antikommunistischen Partner in der BRD. Dies führte zu einer beträchtlichen Stärkung des westdeutschen Kapitals. Während der Wiederaufbauphase beschränkte sich die Aktivität der westdeutschen Wirtschaft weitgehend auf den inneren Markt. Jedoch entstanden in der Krise von 1966, die das Ende des Wiederaufbaus anzeigte, eine große Arbeitskräfteknappheit sowie Kapitalverwertungsschwierigkeiten, die zu einem Ansteigen des privaten Kapitalexports in die unterentwickelten gehaltenen Länder führte. In der Tat begann die westdeutsche Industriestruktur sich auf eine "kapitalintensive Investitionsgüterproduktion" (kapitalintensiv = hochtechnisiert und "automatisiert mit geringem Arbeitskräftebedarf) und die Elektronik auszurichten, was einerseits die Verlagerung der "arbeitsintensiven" Verbrauchsgüterproduktion aus der BRD heraus und andererseits den freien Zugang der westdeutschen Industrie zu den Rohstoffquellen verlangte. Somit erweiterten sich die Grenzen für die Kapitalverwertung, gleichzeitig zeigte sich hier eine Lösung für das Problem der Arbeitskräfteknappheit.

Ein Bericht der Zeitung "Die Welt" vom September 1969 beschäftigt sich mit dem neuesten Stand dieser Entwicklung:

"Das Auslandsvermögen der deutschen Firmen hat auch 1969 wieder deutlich zugenommen . . . In der Untersuchung der

Commerzbank heißt es: "Die Entwicklung der jüngsten Vergangenheit zeigt, daß die deutsche Industrie die Vorteile eigener Produktionsstätten (im Ausland) erkannt hat. Allgemein läßt sich beobachten, daß sehr große Unternehmen eher als ihre kleineren Wettbewerber in der Lage und bereit sind, Risiken und Chancen einer Auslandsinvestition auf sich zu nehmen." "Bemerkenswert groß ist inzwischen auch die Auslandsfertigung der drei großen Chemiekonzerne Bayer, Hoechst und BASF", schreibt die Commerzbank. "Alle drei haben die Milliardenengrenze weit hinter sich gelassen. Bayer überschritt 1969 sogar die Zwei-Milliarden-Marke; eine überproportionale Umsatzsteigerung erzielten auch die ausländischen Produktionsstätten der BASF. Das gilt auch für die deutsche Elektroindustrie. Von der Eigenleistung der ausländischen Tochtergesellschaften der Gesamtbranche entfiel 1969 etwa die Hälfte auf das Haus Siemens. Dem AMG-Konzern gelang es, sein international breitgestreutes Exportgeschäft durch eine weltweit verbreitete Fertigung zu ergänzen und abzusichern."

Portugal und seine Kolonien stellen für die BRD auf diesem Gebiet ein ideales Feld dar, denn die wirtschaftlichen und politischen Interessen der portugiesischen Bourgeoisie kamen, wie wir gesehen haben, dieser Entwicklung entgegen. Die arbeitsintensive Verbrauchsgüterproduktion wird auf Portugal, wie auf andere europäische Randstaaten verlagert, wo Arbeitskräfte, noch dazu mit niedrigen Lohnkosten, freistehen, und gleichzeitig öffnen sich die Rohstoffquellen der portugiesischen Kolonien für die westdeutsche Industrie*.

* Der Bosch-Konzern schränkt z.B. seine Fertigung von Zündschaltern in Westberlin zugunsten einer Fertigung in Spanien ein. "Dabei werden die Maschinen und Produktteile samt Messer und Einrichtern nach Spanien geschickt. Die fertigen Produkte werden dann wieder nach Deutschland gebracht und auf den Markt geworfen. Das einzige, was die Firma in Spanien benutzt und zurückläßt, ist die recht-

lose, billigere spanische Arbeitskraft. Wie man hört, will Bosch in Madrid einen Stundenlohn von 1 DM bezahlen. In Berlin liegen die durchschnittlichen Löhne am Kfz-Band um 4 DM". (P.Schneider in Kursbuch 21)

für die westdeutsche Wirtschaft bleiben auf diese Weise Arbeitskräfte frei für die Schwerindustrie, die - von billigen Rohstoffquellen versorgt - die wirtschaftliche Macht des Kapitals in der BRD stärkt.

Militärische Unterdrückung

1968 hatte der Bundesminister Hans Jürgen Wischniewski (SPD) die Stirn, dem Präsidium der Befreiungspartei "portugiesisch Guinea, Amílcar Cabral, zu versprechen, die Bundesrepublik versorge Portugal nicht mit Waffen für dessen Kolonialkriege, obgleich z.B. 1966 der portugiesische Militärattaché in Bonn offen zugab, daß die gelieferte militärische Ausrüstung vielleicht in Afrika gebraucht werden sollte, und obgleich in portugiesischen Militärzeitschriften genaue Angaben über Bestimmung und Bewaffnung der gelieferten Schiffe etc. nachzulesen sind. Die BRD bestreitet zwar durchaus nicht, Portugal im Rahmen der NATO-Waffenhilfe zu leisten, sie verweigert jedoch auch tuschelt, sich zu dem Widerspruch zu äußern, der darin besteht, daß die portugiesische Regierung die afrikanischen Kolonien als integralen Bestandteil portugiesischen Bodens betrachtet, die südliche Begrenzung des NATO-Bereichs jedoch am Wendekreis des Krebses liegt - also mit Ausnahme der Azoren und der Kapverdischen Inseln die in Frage kommenden Gebiete nicht umfaßt. Es gibt gesicherte Angaben darüber, daß die gesamte von der BRD an Portugal gelieferte Ausrüstung in Afrika eingesetzt wird.

Die Lieferung von Kriegswerkzeug ist jedoch nicht alles, womit sich die Bundesrepublik bei der portugiesischen Kriegsführung nützlich zu machen weiß. Nicht nur, daß in einem Hamburger Bundeswehrlazarett verwundete Kolonialsoldaten mit Prothesen versehen werden, auch in Portugal hilft die BRD, die Bundesrepublik Deutschland hat Krankenhäuser auf portugiesischem Territorium gebaut, wo die Verwundeten der portugiesischen Armee gepflegt werden. Die portugiesische Regierung konnte in großem Maße Truppen nach Angola schicken, da die Bundesrepublik deutsche Truppen schickte, um die Sicherheit Portugals zu gewährleisten.



HUEY TALKS TO STRIKER AT FREMONT'S G.M. PLANT.

Der General-Motors-Konzern ist heute einer der am schärfsten ausbeutenden und unterdrückenden Konzerne der Welt. Die habgierigen Geschäftsleute, die General Motors besitzen und kontrollieren, behaupten ihren blutbefleckten Rang als eine der 76 Gesellschaften dieses Landes, die die amerikanische Wirtschaft kontrollieren. Die UAW (United Auto Workers) in Fremont, Kalifornien, streiken z.Zt. gegen den Konzern. Sie tun dies auf Grund eines neuen Vertrages, der den Arbeitern Lohnsteigerungen im gleichen Maße garantierte, wie die Lebenshaltungskosten stiegen. Die Leitung des Fremont-Zweiges der General Motors hat sich an diese Abmachung nicht gehalten. Während die Lebenshaltungskosten ständig stiegen, kriegten die Arbeiter nach wie vor denselben Lohn. Und jetzt, wo der Vertrag ausläuft, sitzen die Schweine von General Motors in ihren Zimmern und mauscheln einen neuen Plan zur Ausbeutung der Arbeiter des Zweiges 1316 und aller unterdrückten Menschen aus. Jetzt streiken die Schwarzen, die Chicanos, Chinesen und einige weiße Brüder gegen General Motors.

Diese Brüder streiken jetzt schon seit 2 Wochen. Am 30. September kam unser Verteidigungsminister, Huey P. Newton, in den General-Motors-Betrieb in Fremont, um mit den Streikenden zu diskutieren, am Donnerstag, den 2. Oktober, kamen einige Schweine und Brüder in die Werkhallen zu den Arbeitern und versorgten die streikenden Brüder mit Sandwiches und kalten Getränken.



GIVING SANDWICHES AND COLD DRINKS TO THE STRIKERS.

Inzwischen haben auch in Los Angeles, Kalifornien, mehr als 5000 General-Motors-Arbeiter den Streik ausgerufen; hierbei handelt es sich um die prozentual höchste Zahl von Streikenden aller 12 Zweigwerke im Land. (Die Streikenden sind im Zweig 216 in Los Angeles beschäftigt.) Diese General-Motors-Arbeiter legten die Arbeit schon 2 Stunden vor dem vereinbarten Zeitpunkt (14. September, Mitternacht) nieder. Ebenso behinderten und stoppten zeitweise die Wagen der Aufseher des Zweigwerks. Einer der Streikführer, Rudy Sulento, sagte: "Bei den durch den Vietnamkrieg immens gestiegenen Preisen wissen wir gar nicht mehr, wieviel uns die Inflation von unserem Lohn raubt. Wir sehen, daß der Vietnamkrieg uns direkt berührt durch Extrasteuern, steigende Preise, sinkende Qualität der Waren, die wir kaufen, und dadurch, daß er uns unsere jungen Leute wegnimmt." In der Tat ist Amerika ein vom Kapitalismus kontrolliertes Land, ein Land, das überhaupt nur lebt von der Ausbeutung, vom Blutvergießen, von der Unterdrückung, die seine Opfer täglich erleben.

Die habgierigen Manager Typen, die Besitz und Profit für die höchsten Werte halten und die GM kontrollieren, sind sowohl die Mörder der schwarzen Menschen in diesem Lande, als auch die Mörder aller unterdrückten Menschen in der Welt. In chauvinistischer

Art und Weise hat GM die Ausbeutung betrieben und tut das weiter, um neue Länder zu besetzen, um dort Fabriken zu bauen, mit dem Ziel, noch reicher zu werden. Und sie töten und morden, um zu kriegen, was sie wollen.

GM ist einer der Hauptnutznießer des Vietnamkriegs, denn GM verdient Billionen von Dollars an den Panzern und M-16-Gewehren, die er an die US-Regierung verkauft, damit die US-Armee die Menschen in Vietnam töten kann, damit die US-Regierung die Kontrolle über Vietnam gewinnt. Die Vietnamesen zu kolonisieren und zu unterdrücken, wie sie die Schwarzen und alle unterdrückten Menschen hier in Babylon kontrolliert, unterdrückt und ermordet.

Der GM-Konzern ist einer der räuberischsten Faschisten in der Welt und damit der Feind aller unterdrückten Völker.

GM wird täglich reicher dadurch, daß sie Geräte herstellt, um Vietnamesen und andere unterdrückte Menschen zu töten. Einige Leute haben noch nicht begriffen, daß sie ihren Teil zu all dem beitragen, wenn sie bei GM arbeiten. Denkt daran, wie faschistische Sturmtruppen die schwarze Gemeinde besetzen! Das sind bewaffnete Schweine, bewaffnet mit den M-16-Gewehren, die GM herstellt. GM baut die Gewehre nicht nur für die faschistische Elite des Staates, um Vietnamesen zu töten, sondern auch, um sie den faschistischen Bullen in die Hand zu geben, damit diese die schwarzen Menschen des babylonischen Reiches töten. Sie fordern zum Töten menschlichen Lebens auf, weil dies für die gierigen Geschäftstypen mehr Profit bedeutet, und das macht sie zu denselben Mördern und Faschisten wie die, die den Abzug betätigen, um zu töten, die den Faschisten den Befehl geben zu töten.

Wir unterstützen die Streikenden der UAW, weil schon der 2. Punkt der Plattform der Black Panther Party sagt: "Wir fordern für unsere Menschen die Vollbeschäftigung; wir glauben, daß die Bundesregierung verpflichtet ist, jedem Menschen eine Beschäftigung zu geben oder ein garantiertes Einkommen. Wir meinen, wenn der weiße amerikanische Geschäftsmann uns keine Beschäftigung gibt, dann muß die



SISTER GIVES BROTHER, FRED LUNCH AT FREMONT G.M. PLANT.

Produktion eine gesellschaftliche werden und in der Gemeinschaft angegliedert sein, damit die Gemeinschaft jeden von uns beschäftigen und ihm einen hohen Lebensstandard geben kann. Wir fühlen auch, daß in dem Kampf für die Befreiung der unterdrückten Massen der Unterdrücker vernichtet werden muß, damit wir in Frieden und Freiheit leben können."

Wir meinen, daß die Vernichtung der Unterdrücktenklasse unbedingt notwendig ist. Denn auch, wenn GM angemessene Löhne zahlen würde, würden sie immer noch die Völker ausbeuten und unterdrücken, und die unterdrückten Brüder, die für GM arbeiten, würden immer noch dazu

GENERAL MOTORS

muß zer schlagen werden

beitragen, sie zu den Faschisten zu machen, die sie sind. So müssen wir zum Nutzen der unterdrückten Menschen in Babylon und aller Völker die Streikenden bei GM ermutigen, auf eine höhere politische Ebene zu gelangen. Wir müssen ihnen klarmachen, daß es unbedingt notwendig ist, die Kontrolle des GM-Konzerns zu übernehmen, denn der Konzern ist der Feind aller Menschen in der Welt. Und wenn die US-Regierung eingreift und versucht, die Volksbewegung zu stoppen, dann müssen wir die US-Regierung vernichten.

Die Erlangung der Kontrolle über die Fabriken und die Vernichtung der Unterdrücker sind für die unterdrückten Völker Notwendigkeiten zur Erlangung ihrer Freiheit. Der GM-Konzern ist entlarvt, und jetzt, wo es eine bekannte Tatsache ist, daß er seine Profite mit der Kolonisierung, Ausbeutung und Ermordung der unterdrückten Menschen macht, müssen wir - die Menschen von Babylon - uns erheben, um die Kontrolle über seine Anlagen zu übernehmen und die habgierigen Manager zu töten, die den Konzern besitzen und ihn zu dem Zweck kontrollieren, uns auszubeuten und zu töten.

ALL POWER TO THE PEOPLE!!!
REVOLUTION IN OUR LIFETIME!!!

KAMPF DEM VERBOT DER ROTEN ZELLEN!

Nachdem in dem Bericht über die Situation an den Berliner Hochschulen der Senat die Roten Zellen für verfassungswidrig erklärt hatte, das Verbot aber aus taktischen Gründen für nicht opportun hielt, begann er unverzüglich mit der Vorbereitung dieses Verbots. Ein Verbot zum gegenwärtigen Zeitpunkt würde "Unruhen" an die Hochschulen bringen, was durchaus nicht im Wahlkampfkonzert der SPD paßt. Die SPD geht deswegen gegen Einzelne vor, sabotiert die Bemühungen um die Errichtung des sozialistischen Studiums, indem er Dozenten feuert, Studenten kriminalisiert.

- Kultursenator Stein verbietet drei Veranstaltungen der Roten Zelle Germanistik!
- 6 Genossen an der PH haben Ermittlungsverfahren laufen - ein Genosse von der Roten Zelle Bau wurde kurz vor Weihnachten verhaftet unter der Beschuldigung des "gemeinschaftlichen Raubes" (von Akten)
- Genossen unterstützen in dieser Woche die Kampagnen der sozialistischen Studenten an der Hochschule.
- Mittwoch, 13.1. Audimax FU
Teach-In

Kleinanzeigen

Wohnung frei!!! Keding, Stube und Küche, 51 DM, Möbelübernahme 250DM Haals. Mithellungen an R. Müller, 9501 Altenfurt/Nbg, Feuerweg 9

POSTER PLATTEN POLITIK
WALTHERS BUCHHAGEN (am Allegro)
Berlin 41, Bismarckstr. 3
tel. 792 54 72

Notverkauf!
Grundig-Tonband-Gerät TK 146 (mit Automatik, Tricktaste, Schuberegler, 1/4 Spur, max. 15 cm Spulendurchmesser, 1 1/2 Jahre alt. Noch völlig in Ordnung, mit Zubehör (Überspielkabel, Mikrofon GM 313, in Kasette mit Nachbänder: 433DM für 800 und staunt 200 DM, Möbelübernahme zu haben.
tel: 7717717 (nach U11 fragen)

MOLLIS IN TÜTEN.

Wegen unbefugten Waffenbesitz-

12

	16 UHR	18.30 UHR	20.30 UHR	22.30 UHR	0.30 UHR
1 Fr	W. A. Wellman nach Jack London Goldfieber in Alaska Clark Gable USA 1935 (ab 6)	Surrealismus und Avantgarde Entr'acte (René Clair, 1924) Etoile de mer (Man Ray, 1929) u.a.	Surrealismus und Avantgarde Le sang d'un poète F 1930 Das Blut eines Dichters J. Cocteau	Jacques Rivette Frankreich 1969 L'amour fou Konfrontation von Theater und Realität. Zwei Aspekte des Kinos: Blick und Schauspiel	4 Stunden – Originalfassung
2 Sa	Filme mit Karl Valentin Der Antennendraht Die Orchesterprobe u. a.	Wochenschau III Langfassung Wochenschau-Kollektiv, Deutsche Film- und Fernsehakademie 1970	Surrealismus und Avantgarde Un chien andalou (Luis Bunuel, '28) Las hurdes (Luis Bunuel, 1932) u.a.	US-Serienfilm von 1914 in acht Teilen (4½ Stunden) The Perils of Pauline mit Pearl White, Crane Vilbur, Paul Panzer The Floating Coffin, The Tragic Plunge, Trough Air and Fire u. a. Episoden	– Ein Jahr »ARSENAL« –
3 So	US-Serienfilm von 1914 in acht Teilen (4½ Stunden) The Perils of Pauline mit Pearl White, Crane Vilbur, Paul Panzer The Floating Coffin, The Tragic Plunge, Trough Air and Fire u. a. Episoden	Arsenal Alexander Dowshenko SU 1929	Surrealismus und Avantgarde Un chien andalou (Luis Bunuel, '28) Las hurdes (Luis Bunuel, 1932) u.a.	Semlja Erde Alexander Dowshenko SU 1930	Arsenal Alexander Dowshenko SU 1929
4 Mo	Die seltsamen Abenteuer des Mr. West im Bolschewienland Lew Kuleschow SU 1924	Surrealismus und Avantgarde Entr'acte (René Clair, 1924) Etoile de mer (Man Ray, 1929) u.a.	Surrealismus und Avantgarde Le sang d'un poète F 1930 Das Blut eines Dichters J. Cocteau	Kenneth Anger USA 1953-63 Eaux d'artifice, Inauguration of the Pleasure Dome, Scorpio Rising	
5 Di	Nowyj Wawilon Das neue Babylon SU 1929 G. Kosinzew u. L. Trauberg	Surrealismus und Avantgarde Le sang d'un poète F 1930 Das Blut eines Dichters J. Cocteau	Kenneth Anger USA 1953-63 Eaux d'artifice, Inauguration of the Pleasure Dome, Scorpio Rising		
6 Mi	Prasdnik swjatowo Jorgena Das Fest des hl. Jürgen Jakow Protasnow SU 1930	Surrealismus und Avantgarde Un chien andalou (Luis Bunuel, '28) Las hurdes (Luis Bunuel, 1932) u.a.	Kenneth Anger USA 1953-63 Eaux d'artifice, Inauguration of the Pleasure Dome, Scorpio Rising		
7 Do	Okraina Vorstadt Boris Barnet SU 1933	Surrealismus und Avantgarde L'age d'or Luis Bunuel Das goldene Zeitalter Frankr. 1930	Kenneth Anger USA 1953-63 Eaux d'artifice, Inauguration of the Pleasure Dome, Scorpio Rising		
8 Fr	Kenneth Anger USA 1953-63 Eaux d'artifice, Inauguration of the Pleasure Dome, Scorpio Rising	Surrealismus und Avantgarde Le sang d'un poète F 1930 Das Blut eines Dichters J. Cocteau	Kenneth Anger USA 1953-63 Eaux d'artifice, Inauguration of the Pleasure Dome, Scorpio Rising		
9 Sa	Kino um einen Kinderladen Kinder sind keine Rinder Helke Sander Berlin 1970	Maulwürfe der Revolution Schülerfilm-Kollektiv, H. Schwaab D. Film- und Fernsehakademie 1970	Surrealismus und Avantgarde Un chien andalou (Luis Bunuel, '28) Las hurdes (Luis Bunuel, 1932) u.a.	Kenneth Anger USA 1953-63 Eaux d'artifice, Inauguration of the Pleasure Dome, Scorpio Rising	
10 So	US-Serienfilm von 1914 in acht Teilen (4½ Stunden) The Perils of Pauline mit Pearl White, Crane Vilbur, Paul Panzer The Floating Coffin, The Tragic Plunge, Trough Air and Fire u. a. Episoden	Surrealismus und Avantgarde L'age d'or Luis Bunuel Das goldene Zeitalter Frankr. 1930	Surrealismus und Avantgarde L'age d'or Luis Bunuel Das goldene Zeitalter Frankr. 1930	US-Serienfilm von 1914 in acht Teilen (4½ Stunden) The Perils of Pauline mit Pearl White, Crane Vilbur, Paul Panzer The Floating Coffin, The Tragic Plunge, Trough Air and Fire u. a. Episoden	Samuel Fuller USA 1958 Verboten OF
11 Mo	18 Uhr Broken Blossoms D. W. Griffith USA 1919 mit Lilian Gish, Donald Crisp	G. Markopoulos USA/Belg. 1967 The Illiac Passion Film als Gedankenprotokoll	G. Markopoulos USA/Belg. 1967 The Illiac Passion Film als Gedankenprotokoll	Twice a Man Gregory Markopoulos USA 1963 Indep. Film Award »Film Culture«	
12 Di	Sous les toits de Paris Unter den Dächern von Paris René Clair F. 1930 OmU	Le jour se lève Der Tag bricht an OmU M. Carné / J. Prévert F. 1939	Le jour se lève Der Tag bricht an OmU M. Carné / J. Prévert F. 1939	L'affaire est dans le sac Das Ding ist gedreht OF Pierre u. Jacques Prévert F. 1932	
13 Mi	Cine del Tercer Mundo: Filme von M. Handler Uruguay 67 und J. Sole Venezuela 1969	Os deuses e os mortos Die Götter und die Toten OmU Ruy Guerra Brasilien 1970	Os deuses e os mortos Die Götter und die Toten OmU Ruy Guerra Brasilien 1970	Chile 1969-70 Kino im System – Filme von Pedro Chascel, Douglas Hübner u.a.	
14 Do	Chile 1969-70 Kino im System – Filme von Pedro Chascel, Douglas Hübner u.a.	Eloy Der Bandit OmU Humberto Rios Argentinien 1969	Chile 1969-70 Kino im System – Filme von Pedro Chascel, Douglas Hübner u.a.	Os deuses e os mortos Die Götter und die Toten OmU Ruy Guerra Brasilien 1970	
15 Fr	Eloy Der Bandit OmU Humberto Rios Argentinien 1969	Chile 1969-70 Kino im System – Filme von Pedro Chascel, Douglas Hübner u.a.	La hora de los hornos I Neokolonialismus und Gewalt F. E. Solanas Arg. 1968 OmengIU	La hora de los hornos I Neokolonialismus und Gewalt F. E. Solanas Arg. 1968 OmengIU	Le jour se lève Der Tag bricht an OmU M. Carné / J. Prévert F. 1939
16 Sa	Filme von Georges Méliès 1903-12 Die Reise zum Mond, Die Abenteuer des Baron Münchhausen u. a.	Z. B. Kassel System – Planungsstrategie – Individuum HfBK Kassel 1970	La hora de los hornos I Neokolonialismus und Gewalt F. E. Solanas Arg. 1968 OmengIU	22 h La hora de los hornos II Der Kampf um die Befreiung F. E. Solanas Arg. 1968 OmengIU	Eloy Der Bandit OmU Humberto Rios Argentinien 1969
17 So	Brecht/Wekwerth DDR 1958 Die Mutter m. Helene Weigel und das »Berliner Ensemble«	La hora de los hornos I Neokolonialismus und Gewalt F. E. Solanas Arg. 1968 OmengIU	20 h La hora de los hornos II Der Kampf um die Befreiung F. E. Solanas Arg. 1968 OmengIU	La hora de los hornos III Gewalt und Befreiung und Filme von Cine Liberacion	Os deuses e os mortos Die Götter und die Toten OmU Ruy Guerra Brasilien 1970
18 Mo	18 h La hora de los hornos II Der Kampf um die Befreiung F. E. Solanas Arg. 1968 OmengIU	La hora de los hornos III Gewalt und Befreiung und Filme von Cine Liberacion	O profeta da fome Der Hungerprophet OmU Maurice Capovilla Brasilien 1970	O profeta da fome Der Hungerprophet OmU Maurice Capovilla Brasilien 1970	
19 Di	La hora de los hornos III Gewalt und Befreiung und Filme von Cine Liberacion	O profeta da fome Der Hungerprophet OmU Maurice Capovilla Brasilien 1970	Cine del Tercer Mundo: Filme v. M. Handler Uruguay 67/70 und J. Sole Venezuela 1969		
20 Mi	Arbeitswelt im Kino Kuhle Wampe B. Brecht/Slatan Dudow 1932	Woche des dänischen Films Sult Hunger 1966 Henning Carlsen mit Per Oscarsson	Woche des dänischen Films Sult Hunger 1966 Henning Carlsen mit Per Oscarsson	Woche des dänischen Films Der gaelder din Frihed Es gilt Deine Freiheit Christensen/Roos '46	
21 Do	Arbeitswelt im Kino Wosstanije rybakow Der Aufstand der Fischer Erwin Piscator SU '34	Woche des dänischen Films Dilemma Henning Carlsen 1962	Woche des dänischen Films Dilemma Henning Carlsen 1962	Woche des dänischen Films Der Aviatiker und die Frau des Journalisten u. a. Filme der Frühzeit	
22 Fr	Arbeitswelt im Kino Saturday night and Sunday morning Karel Reisz England 1961	Woche des dänischen Films Der var engang en Krig Es w. einm. ein Krieg P. Kjaerulf-Schmidt '66	Woche des dänischen Films Der var engang en Krig Es w. einm. ein Krieg P. Kjaerulf-Schmidt '66	Woche des dänischen Films Hamlet mit Asta Nielsen Sven Gade 1920	Woche des dänischen Films Vampyr Das selts. Abent. des Dav. Grey Carl Theodor Dreyer 1932
23 Sa	Slapsticks für Kinder Filme von Mack Sennett 1915-24 The Hollywood Kid, The Daredevil	Arbeitswelt im Kino Angelika Urban Verkäuferin verlobt Helma Sanders BRD 1970	Woche des dänischen Films Klabautermannen 1969 D. Klabautermann Henning Carlsen	Woche des dänischen Films La Passion de Jeanne d'Arc Carl Theodor Dreyer 1928	Woche des dänischen Films Vredens dag Tag des Zorns Carl Theodor Dreyer 1943
24 So	Der Himmel meiner Kindheit Nebo mojego detstwo SU 1967 Kirgisfilm, Tolomisch Okejew	Arbeitswelt im Kino Les bonnes femmes D. Unbefriedigt. Claude Chabrol Frankreich 1959	Woche des dänischen Films Smil Emil Lächle, Emil Jesper Hom 1969	Woche des dänischen Films Vampyr Das selts. Abent. des Dav. Grey Carl Theodor Dreyer 1932	Woche des dänischen Films Klabautermannen 1969 D. Klabautermann Henning Carlsen
25 Mo	Arbeitswelt im Kino Ich heiße Erwin und bin 17 Jahre Erika Runge BRD 1970	Woche des dänischen Films Der gaelder din Frihed Es gilt Deine Freiheit Christensen/Roos '46	Woche des dänischen Films Der gaelder din Frihed Es gilt Deine Freiheit Christensen/Roos '46	Woche des dänischen Films Vredens dag Tag des Zorns Carl Theodor Dreyer 1943	
26 Di	Arbeitswelt im Kino In der Fremde Klaus Wildenhahn BRD 1967	Woche des dänischen Films Ditte Menneskebarn Ditte – ein Menschenkind Lavard Friisholm '48	Woche des dänischen Films Ditte Menneskebarn Ditte – ein Menschenkind Lavard Friisholm '48	Woche des dänischen Films Sult Hunger 1966 Henning Carlsen mit Per Oscarsson	
27 Mi	Arbeitswelt im Kino Die Kamera in der Fabrik Chris Marker Frankreich 1970	Woche des dänischen Films Kys til højre og venstre Küsse nach rechts und links Ole Roos 1968	Woche des dänischen Films Kys til højre og venstre Küsse nach rechts und links Ole Roos 1968	Woche des dänischen Films Smil Emil Lächle, Emil Jesper Hom 1969	
28 Do	Arbeitswelt im Kino Apollon D. Besetzung einer Fabrik Ugo Gregoretti Italien 1969	Woche des dänischen Films Manden der taenkte ting D. Mann, der Dinge dachte Jens Ravn 1965	Woche des dänischen Films Manden der taenkte ting D. Mann, der Dinge dachte Jens Ravn 1965	Woche des dänischen Films Blade af Satans Bog Blätter aus d. Satansbuch Carl Th. Dreyer 1920	
29 Fr	Arbeitswelt im Kino Déjà s'envole la fleur maigre OmU Schon fliegt d. magere Blume davon	Woche des dänischen Films Balladen om Carl Henning D. Ball. von C. Henning L/S. Gronlykke '69	Woche des dänischen Films Balladen om Carl Henning D. Ball. von C. Henning L/S. Gronlykke '69	Woche des dänischen Films Ordet Das Wort Carl Theodor Dreyer 1955	One Plus One J. L. Godard, The Rolling Stones England 1969
30 Sa	Slapsticks für Kinder Filme von Ch. Chaplin 1916-17 Behind the Screen, The Cure u. a.	Arbeitswelt im Kino Die Teilung aller Tage H. Farcok, H. Bitomsky BRD 1970	One Plus One J. L. Godard, The Rolling Stones England 1969	Arbeitswelt im Kino Kuhle Wampe B. Brecht/Slatan Dudow 1932	The Cream's Last Concert Tony Palmer England 1968
31 So	Rote Lichtungen Krasnaja dalina SU 1968 Prod. Moldauesches Filmstudio	One Plus One J. L. Godard, The Rolling Stones England 1969	Brecht/Wekwerth DDR 1958 Die Mutter m. Helene Weigel und das »Berliner Ensemble«	23 Uhr Arbeitswelt im Kino Wosstanije rybakow Der Aufstand der Fischer Erwin Piscator SU '34	Jimny Smith, Organist Lange Fassung Klaus Wildenhahn BRD 1966

LA RÉVOLUTION SURRÉALISTE



L'AGE D'OR - Das goldene Zeitalter
F 1930 R Luis Bunuel B Bunuel, Salvador Dali
D Gaston Modot, Ilya Ilya, Caridad de Labardesque,
Pierre Prévert, Artigas, Max Ernst

Ungekürzte Originalfassung.

'Wohl selten wurden die Kräfte der 'Ordnung' - Kirche, Familie, Polizei und Armee - von der Leinwand herunter so blasphemisch attackiert wie in diesem Film. So sieht man die Skelette kirchlicher Würdenträger, angetan mit Resten des Ornats, malerisch auf einem Felsen ausgebreitet; Weingefäße werden im Rinnstein deponiert; aus einem Fenster fallen Giraffen, brennende Tannen und Erbsischöfe; ein Vater fustiliert seinen ungehorsamen Sohn; durch eine vornehme Gesellschaft rollt ein Karren mit Arbeitern, ohne daß jemand von ihm Notiz nimmt. Am Schluß des Films erscheint Christus als letzter Überlebender einer Orgie - eine Anspielung auf die '120 Tage von Sodom' des Marquis de Sade.' (Gregor/Patalas)

Zu L'AGE D'OR zeigen wir drei weitere Programme mit Filmen der surrealistischen Avantgarde!

DAENISCHER FILM 20.-29.1.

In Zusammenarbeit mit dem dänischen Filmfonds und dem dänischen Filmuseum zeigen wir eine Auswahl neuer und älterer dänischer Dokumentar- und Spielfilme. Sie soll einige wichtige Etappen aus der Geschichte des dänischen Films dokumentieren, der trotz einer zahlenmäßig geringen Produktion eine Reihe bedeutender Talente hervorgebracht hat, an deren Spitze der Regisseur Carl Theodor Dreyer steht. Die Auswahl neuerer Filme stellt das Werk bereits renommierter dänischer Regisseure (Henning Carlsen und Palle Kjaerulf-Schmidt) ebenso vor wie die Filme einiger junger Debutanten (Ole Roos, Jens Ravn, Jesper Hom, L. und S. Gronlykke).

Programm historischer Filme: AVIATIKEREN OG JOURNALISTEN HUSTRU (Der Aviatiker und die Frau des Journalisten, 1910); DIE VIER TEUFEL (1911), DEN HUIDE SLAVENHANDEL (Die weiße Sklavin, 1910).

HAMLET (Sven Gade, 1920) mit Asta Nielsen in der Titelrolle.
Guillaume Apollinaire über Asta Nielsen: 'Sie ist alles in einem! Sie ist die Vision des Trinkers und der Traum des Einsamen! Sie lacht wie ein überglückliches junges Mädchen, und ihre Augen wissen von so zarten und verschwiegene Dingen, daß niemand sie äußern kann...'

BLADE AF SATANS BOG (Blätter aus dem Satansbuch, Carl Th. Dreyer, 1920)
Vier Episoden schildern Satans Wirken in verschiedenen Epochen der Menschheitsgeschichte.

LA PASSION DE JEANNE D'ARC (Die Passion der Jeanne d'Arc, Carl Th. Dreyer, 1928)
'Ein Dialog zwischen Autorität und Gewissen, Theologie und Glauben, Justiz und Recht.' (J. Semoulé)

VAMPIR (Das seltsame Abenteuer des David Gray, Carl Th. Dreyer, 1932)
'Die wilde Poesie dieses Films macht aus ihm einen würdigen Nachfolger von Murnaus NOSFERATU.' (Lotte Eisner)

VREDENS DAG (Dies Irae - Tag des Zorns, Carl Th. Dreyer, 1943)
Der Film erzählt eine Hexengeschichte aus dem 17. Jahrhundert.

ORDET (Das Wort, Carl Th. Dreyer, 1955)
Ein von allen verlassener Irrer hält sich für Christus und verdammt 'die Kirche, die mich in meinem eigenen Namen getötet hat'. - Nach dem Bühnenstück von Kaj Munk.

DER GAELDER DIN FRIED (Es gilt Deine Freiheit, Theodor Christensen und Karl Roos, 1946)
Dokumentarfilm über den dänischen Widerstandskampf gegen das nazistische Okkupationsregime.

DITTE MENNESKEBARN (Ditte - Ein Menschenkind, Astrid und Bjarne Henning-Jensen, 1948)
Verfilmung eines Romans von Andersen-Nexo. 'Das Meisterwerk des dänischen Films der 40er Jahre.' (Georges Sadoul)

DILEMMA (Henning Carlsen, 1962)
Erlebnisse eines Engländers in Südafrika, dem

Land der Apartheid.
Großer Preis von Mannheim 1962.

DER VAR ENGANG EN KRIG (Es war einmal ein Krieg, Palle Kjaerulf-Schmidt, 1966)
'Das zivile Dasein zeigt sich verschärft im Bild des Krieges: das stillschweigende Einverständnis der meisten...' (Enno Patalas)

SULT (Hunger, Henning Carlsen, 1966)
Carlsen beschreibt die Irrfahrten seines auf beckettische Stadien des Verfalls reduzierten Helden durch Christiana (Oslo) mit einem dokumentarischen Realismus. Nach Knut Hamsun.

KYS TIL HOVJE OG VENSTRE (Küsse nach rechts und links, Ole Roos, 1968)
Innerhalb eines dokumentarischen Rahmens versucht der Film, die Bedingungen der Liebe und Vorstellungsmuster eines jungen Mannes einzukreisen.

KLABAUTERMANDEN (Der Klabautermann, Henning Carlsen, 1969)
Seemannsleben um die Jahrhundertwende. 'Der Klabautermann' berichtet von einem Dreiecks-Drama mit mystischen Perspektiven.

MANDEN DER TAENKTE TING (Der Mann, der Dinge dachte, Jens Ravn, 1969)
Ein SF-Thriller über einen Gehirnschirurgen, der einem heftigen psychischen Terror ausgesetzt ist.

SMIL EMIL (Lächle, Emil - Jesper Hom, 1969)
Die Geschichte zweier junger Leute aus Kopenhagen. Statt nach Katmandu zu gehen, wird der Protagonist Schweißer auf einer Werft. - Ein Debutfilm mit improvisierten Dialogen.

BALLADEN OM CARL HENNING (Die Ballade von Carl Henning, Lene und Sven Gronlykke, 1969)
Das Porträt eines Jungen vom Lande, der im Leben scheitert. 'Der schönste und talentvollste dänische Film seit Dreyer.' (Ib Monty)

KLASSIKER DES SOVIETKINOS ★

Dowshenkos Filme ARSENAL und ENDE bedürfen keiner besonderen Erläuterung, sie gehören zu den Standardwerken des sowjetischen Stummfilms.

Kuleschows DIE SELTSAMEN ABENTEUER DES MR. WEST IM LANDE DER BOLSCHEWIKEN ist eine Satire auf westliche Vorstellungen über die Sowjetunion, realisiert im Stile einer amerikanischen Groteske.

Grigori Kosinzew und Leonid Trauberg, Begründer der 'Fabrik des exzentrischen Schauspielers', realisierten mit DAS NEUE BABYLON einen formal sehr auskalkulierten Film über die pariser Kommune von 1871. DAS FEST DES HL. JÜRGEN ist eine der schärfsten antikerikalen Satiren, die je gedreht wurden. Regie: Jakob Protasnow.

OKRAINA von Boris Barnet beschreibt das Provinzleben in einer russischen Kleinstadt während des 1. Weltkrieges und erzählt von den Erlebnissen eines deutschen Kriegsgefangenen.

US-SERIENFILM 1914

THROUGH AIR AND FIRE. THE BROKEN WING. THE GODDESS OF THE FAR WEST. THE FLOATING COFFIN. THE TRAGIC PLUNGE. THE DEADLY TURNING. THE REPTILE UNDER THE FLOWERS.

one of America's most famous films
Sa., 2.1. u. Sa., 9.1. 22.30, So., 3. u. So. 10.



*****THE PERILS OF PAULINE*****

To Our Patrons:

It has been our object to put on at this theatre such photoplays as will be educational, interesting or amusing and which would not in any way offend anyone who might attend our performances. We would ask you to come to see the 'PERILS OF PAULINE'. We can recommend it as a serial intensely interesting and highly thrilling. 'THE PERILS OF PAULINE' is a clean photoplay from beginning to end. You can bring the children and know that they will see only that which is beneficial to them. There are many thrills, many spectacular accidents and many dramatic situations in 'THE PERILS OF PAULINE' which will keep your interest at fever heat through the whole episode. Some spectacular accident occurs in every episode; something which will startle you and something which you would imagine would be almost impossible for human beings to enact and survive. We would be very much pleased indeed to have you attend the showing of 'THE PERILS OF PAULINE'.

Neues Kuba in Chile?

'Anfang der sechziger Jahre begann von den Universitäten aus eine Erneuerung des chilenischen Films. - 1967 ein erstes 'Festival des Lateinamerikanischen Films' in Vina del Mar, mit sozialkritischen Filmen (unter der christdemokratischen Regierung unter Frei). Noch konnte der junge, unabhängige Film nicht mit staatlichen Bankkrediten rechnen wie der offizielle, kommerzielle. - Heute soziale Bestandaufnahmen von Filmemachern wie Pedro Chaskel, Sergio Bravo, Douglas Hubner, Alvaro Ramirez plädieren für eine notwendige, politische Veränderung. Die Filme konnten frei gezeigt werden...'

N.e. Aufsatz von Aldo Francia, der mit den Worten endet: 'Wir wollen Filme für unser Publikum machen, chilenische Filme, die aber nicht 'chilenisch', das heißt schlecht gemacht sind. Unser Publikum hat einen Anspruch auf Filme, die ... internationalem Vergleich standhalten können. ... Wir wollen durch Qualität interessieren, um es durch Kritik von der gesellschaftlichen Veränderung überzeugen zu können.' Geschrieben Anfang 1970. Wir zeigen ein INFORMATIONSPROGRAMM CHILE 1969-70. Die letzten Filme entstanden bereits unter der neuen Regierung Allende.

Unter dem Sammeltitle CINE DEL TERCER MUNDO laufen Untergrundfilme von Mario Handler aus Uruguay: ME GUSTAN LOS ESTUDIANTES ('ICH LIEBE DIE STUDENTEN')-gegen den US-Imperialismus-, ELECCIONES ('WAHLEN')-Wahlkampagnen in der Provinz eines 'Sozialstaates'-, LIBER ARCE - LIBERARSE - Wortspiel: Liber Arce hieß der erste studentische Demonstrant, der in Uruguay von der Polizei erschossen wurde, 'Liber-arce' heißt aber: sich befreien! - Im selben Programm: Jorge Solé: TVENEZUELA ('TV-Venezuela') Eine Analyse der finanziellen Mechanismen, die zur vollständigen Abhängigkeit des venezolanischen Fernsehens von den Informations- und Kommunikationsmonopolen der Vereinigten Staaten, deren mächtigen Fernsehstationen und Werbekonsortien geführt haben! J. Solé Mi., 13.1. 18.30h Di., 19.1. 22.30h



F.F. Solanas Lateinamerika-Dokumentation LA HORA DE LOS HORNO ('DIE STUNDE DER HOCH-OFEN'- integrale Fassung) erscheint jetzt in drei Teilen (zu beachten die veränderten Anfangsseiten bei Teil II). Dem dritten Teil haben wir Filme der argentinischen Bewegung CINE LIBERACION angegliedert: LA PAZ ('Der Frieden') und OLLAS POPULARES ('Volksküche'), anonym erscheinende Pamphletfilme.
Div. Terminierungen von Fr., 15.1. bis Di., 19.1.

OS DEUSES E OS MORTOS ('DIE GÖTTER UND DIE TOTEN') von Ruy Guerra Brasilien 1970, ein farbiges, stilisiertes Epos aus der Zeit des englischen Neokolonialismus der dreißiger Jahre. Die Bewußtseinslosigkeit der Kleinbauern und eines Teils der ihnen noch nahestehenden Ausbeuter wird mit den 'brutalen' Inszenierungsmethoden mancher europäischer 'Western' vorgeführt. Mi., 13.1. 20.30h Do., 14.1. 22.30h So., 17.1. 0.30h

O PROFETA DA FOME ('DER HUNGERPROPHET') von Maurice Canovilla Brasilien 1970 zeigt den Hunger als Zirkusschau für ein Publikum, das selbst hungert. Das Zirkusunternehmen muß sich auflösen. Ein Artist bleibt übrig, er macht seine Geschäfte mit dem Glauben, als Hungerprophet -. Mo., 18.1. 22.30h Di., 19.1. 20.30h

ARBEITSWELT IM KINO ARBEITSWELT IM KINO

Diese Serie soll verschiedene Beispiele filmischer Auseinandersetzung mit den Problemen der Arbeiterklasse präsentieren, von schon 'klassischen' revolutionären Filmen wie KUHLE WAMPE und dem selten gezeigten Piscator-Film DER AUFSTAND DER FISCHER VON ST. BARBARA bis zu Filmen von Chabrol, Marker, Erika Runge und Gregorotti. Die Filme gehen von sehr unterschiedlichen Ansätzen aus. Sie sind teils mit den Mitteln des Fiktionsfilms gemacht (SAMSTAGS-NACHTS... und LES BONNES FEMMES), teils phänomenologische Beobachtungen (Wildenbans Bericht über die Verhältnisse auf einer Baustelle, IN DER FREIHEIT), teils agitatorischer Natur (APOLLON), teils didaktisch angelegt (DIE TEILUNG ALLER TAGE). In ANGELIKA URBAN (der Film wurde in Oberhausen stark beachtet) wird das Porträt einer Verkäuferin, in ICH HEISSE ERWIN das eines Lehrlings entworfen; DEJA S'ENVOLE LA FLEUR MAIGRE beschreibt das Dasein ausländischer Arbeiter in Belgien und DIE KAMERA IN DER FABRIK die Filmarbeit politischer Gruppen in einer französischen Fabrik. Besonders hervorheben möchten wir auf Chabrols LES BONNES FEMMES (über Verkäuferinnen in einem Elektrogeschäft), der zum ersten Mal im 'Arsenal' gezeigt wird.